



Titelthema: Hochschule in Zeiten von Corona

Impressum

Herausgeber

Der Rektor der Fachhochschule Südwestfalen,
Professor Dr. Claus Schuster

Fachhochschule Südwestfalen
Baarstraße 6
58636 Iserlohn
www.fh-swf.de

Leitung

Prof. Dr. Jörg Kolbe

Redaktion

Dipl.-Ing. Eckhard Stoll
Dipl.-Kfm. Christian Klett
Michael Baumhöfer M.A.
Neil Davie M.Sc.
Dipl.-Kffr. Manja Graewe
Dipl.-Geogr. Steffen Grauer
Deborah Gronau M.A.
Dr. Hans-Joachim Hageböling
Anne Ilgenstein B.Sc.
Eileen Sell

Titelfoto: FH/Nils Lenfers; Viren: Shutterstock; Montage: Eileen Sell

Anzeigen/Finanzierung

Bettina von Baudissin MBA

Druck

WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang

Kontakt

jahrbuch.mes@fh-swf.de
www.fh-swf.de/medijahrbuch

Berichtszeitraum

1. Oktober 2019 bis 30. September 2020

Inhalt

Editorial	6
Campus Meschede im Überblick	7
Zahlen und Daten	8
Warum Meschede?	9
Wirtschaftsingenieurwesen punktet im Hochschulranking.....	10
Hochschule in Zeiten von Corona.....	11
Coronavirus: Gemeinsam durch eine nicht einfache Zeit	12
Online ins Sommersemester	13
Wohnzimmer-Uni statt Hörsaal.....	14
Mitarbeiterführung im Homeoffice	16
Prüfung per Videokonferenz	17
Unterstützung für Studierende in Not	18
Onlineseminare und Videokonferenzen für Studieninteressierte	20
Uni@home einen Sommer lang.....	22
Angewandte Unternehmensberatung.....	23
Messtechnik mit Maske	24
Homelab statt Physiklabor.....	26
Probevorlesung als Live-Übertragung.....	27
Hybrid-Wintersemester 2020/2021	28
Kennenlernen mit Maske.....	30
Onboarding in Coronazeiten	32
Ausbildungsstart	34

Studium	35
Dual oder nicht dual studieren.....	36
Ausgezeichnetes Studium	38
Info-Tag	39
Wochen der Studienorientierung.....	40
Gesunde Ernährung und Ich-Zeit für Jugendliche	42
Pocketsy-Geheimtaschen für Wertsachen.....	44
Gründergarage to go.....	46
Studium international	48
Auslandssemester in Neuseeland	50
Lebensmodell Urlaubsreisen	52
Forschung und Transfer	54
TransproMinC	56
Öffentliches Wissenschaftsseminar	58
Projekte effizienter managen	60
Wirtschaftsingenieur startet in der Wirtschaftsprüfung durch	62
Vom Maschinenbau zum Lehramt.....	63
Controller mit den eigenen Waffen schlagen	64
Erfolgreicher Wissenstransfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft	65
Fertigung vor Ort statt zentral im Werk	66
Wissenschaftsministerin auf Stippvisite in Meschede.....	68
3. Stern für »Blockchain für die Supply Chain«.....	69
High-Tech-Maschinenflüsterer.....	70
Menschen.....	72
Neue Gesichter am Campus Meschede.....	74
Übersicht der Personalzugänge	74
Prof. Dr. Karola Graf-Szczuka	75
Prof. Dr. Benjamin Buchwitz	76
Prof. Dr. Christian Goldscheid	77
Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	78
Nachruf Yasmin Halvaei.....	82

Ex Curriculum	83
Die eigene Webseite erstellen.....	84
Mathekids.....	85
Erster Mathe-Tag in Meschede	86
zdi-Roboterwettbewerb.....	88
Experimente in der Kinder-Uni	90
radioFH!, Hochschulradio und Regionalstelle Bürgermedien Südwestfalen	92
Fachtag »Fordern und Fördern im Mathematikunterricht der Grundschule«.....	94
Hochschulgemeinde wieder aktiv.....	96
Unsere Professor*innen und Lehrgebiete im Überblick.....	97
Unsere Förderer.....	102

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

... und dann kam Corona und wir als Hochschule sahen uns plötzlich mit ganz anderen Fragen als üblich konfrontiert. Antworten auf Fragen: wie erreichen wir unsere Studierenden, wie sollen die Mitarbeiter*innen arbeiten und wie können Prüfungen abgenommen werden, waren und sind essentieller Natur. Viel wurde ausprobiert, improvisiert und auch erfolgreich umgesetzt. Das Titelthema widmet sich den Herausforderungen im Sommersemester, das alles andere als gewöhnlich war. So sind viele meiner Lernvideos in einem temporären Studio auf einem ungedämmten Dachboden entstanden, wo die Temperaturen im Frühjahr doch sehr zu wünschen übrig ließen. Mein kleiner Sohn platzte mitten in einer Videokonferenz hinein, weil er zur Toilette musste. Die zwei Kinder eine Studentin schauten während ihres Kolloquiums mehrere Kindersendungen und wünschten nach dem erfolgreichen Abschluss ihrer Mama, dass diese doch öfter mal geprüft werden könnte.

Im Jahrbuch blicken wir jedoch auch zurück in die Zeit vor Corona. So berichtet Patrick Barylla von seinen Erlebnissen als Student in Neuseeland und Dilara Cakirhan und Paula Essam stellen ihr erfolgreiches Start-up Pocketsy vor. Damit viele Gründer*innen ähnliche Erfolge feiern dürfen, haben Anna Kocherova und Daniel Meyer im Rahmen des Projektes streamUp mobile Coworking-Spaces entwickelt und stellen dieses Projekt ebenfalls im Jahrbuch vor.

Das nächste große Projekt an der Fachhochschule ist nun die Bewältigung des Wintersemesters. Als hybrides Semester geplant, wobei so viele Präsenzveranstaltungen wie möglich durchgeführt und durch



Inhalte online flankiert werden, sind wir gespannt, wie sich die Lernlandschaft durch Corona nachhaltig verändern wird.

Ich freue mich, dass trotz Corona das Jahrbuch im Homeoffice auf die Beine gestellt werden konnte. Hier haben wir Abläufe optimiert und die Möglichkeiten der Digitalisierung genutzt. Vielen Dank an alle Beteiligten. Und nun viel Spaß beim Durchstöbern und Lesen.

Jörg Kolbe

Prof. Dr. Jörg Kolbe, Jahrbuchleiter

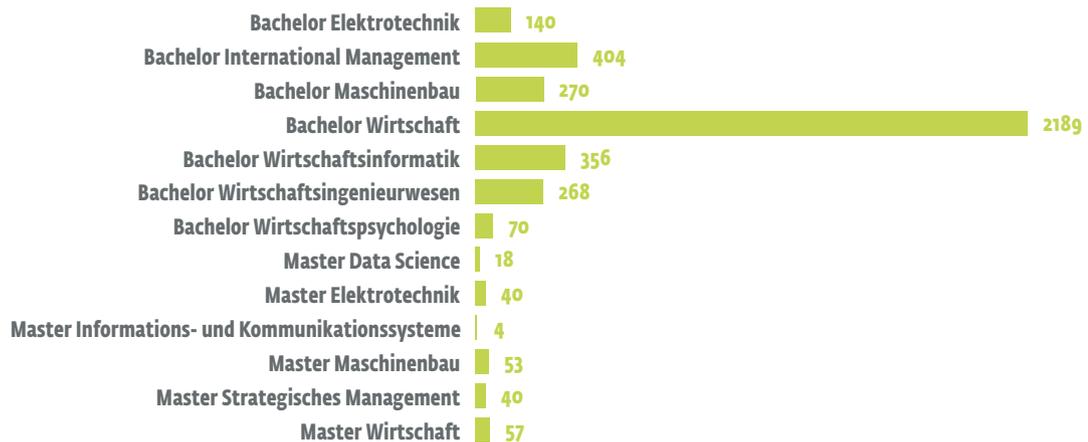
Campus Meschede im Überblick



Zahlen und Daten

Studierende* am Standort Meschede, Sommersemester 2020

Gesamt 3 909



45 Professor*innen

17 Lehrkräfte für besondere Aufgaben

80 Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen

3 Honorarprofessoren

25 Lehrbeauftragte

16 221 qm Gesamtnutzfläche für Forschung und Lehre

1 Fachbereich

Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften

* Präsenz- sowie ausbildungsbegleitende Studierende

Warum Meschede?

Alica Stecken, Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen:

»Ich hatte Mathematik und Physik im Abitur. Ich komme aus Sundern und wollte in der Region bleiben, deshalb habe ich mich für das Studium hier in Meschede entschieden. Am meisten Spaß machen mir jetzt Digitaltechnik und Informatik.«



Jan Buck aus Arnsberg, Studiengang Elektrotechnik:

»Wegen der Natur, wegen der Nähe und weil es hier gemütlich ist. Die Anzahl der Studierenden ist nicht so groß und wir haben guten Kontakt zu den Professoren.«

Zerif Akca aus Arnsberg-Neheim, Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau:

»Die Fachhochschule Südwestfalen liegt nahe an meinem Zuhause. Ich habe mein Fachabitur in Wirtschaft gemacht, mich aber auch immer schon für Technik interessiert. In meinem Studium kann ich beides kombinieren.«



Eileen Pape aus Menden, Studiengang Maschinenbau:

»Ich habe mich beraten lassen und aufgrund meiner Schulfächer festgestellt, dass mir Maschinenbau liegen könnte. Mein Vater ist auch Ingenieur, da liegt die Veranlagung schon in der Familie. Meschede liegt recht nahe zu Menden, ich habe es mir angeschaut und es gefiel mir gleich gut hier.«

Sören Rupp, Studiengang International Management:

»Tourismus studieren, Auslandserfahrung sammeln sowie Theorie und Praxis verbinden – das wird mir an der Fachhochschule Südwestfalen ermöglicht.«



Wirtschaftsingenieurwesen punktet im Hochschulranking

Die Fachhochschule Südwestfalen punktete bei ihren Studierenden im Anfang Mai veröffentlichten CHE-Ranking (Centrum für Hochschulentwicklung). Vor allem der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen am Standort Meschede platzierte sich in der bundesweiten Spitzengruppe. Auch die Studiengänge Wirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftspsychologie konnten überdurchschnittliche Bewertungen erreichen.

Als sehr gut benoteten die Studierenden die Studiensituation im Allgemeinen, die Betreuung durch Lehrende, die Unterstützung für das Auslandsstudium, die Räumlichkeiten, die Bibliotheksausstattung und die Ausstattung der Praktikumslabore. Positiv beurteilten sie zudem den Kontakt zur Berufspraxis und die Unterstützung am Studienanfang.

In diesem Jahr hat das Centrum für Hochschulentwicklung die Fächer BWL, VWL, Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsrecht, Soziale Arbeit, Jura und erstmals Wirtschaftspsychologie untersucht. Das Ranking ist mit rund 120 000 befragten Studierenden und mehr als 300 untersuchten Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften/Fachhochschulen sowie Dualen Hochschulen und Berufsakademien der umfassendste und detaillierteste Hochschulvergleich im deutschsprachigen Raum.

Hintergrund

Das CHE-Hochschulranking fragt die aktuell Studierenden nach ihren Studienbedingungen sowohl im Allgemeinen als auch zu konkreten Kriterien wie Betreuung, Unterstützung im Studium oder für ein Auslandsstudium, das Lehrangebot, die Studienorganisation oder die Prüfungen. Ebenso die Angebote zur Berufsorientierung, der Wissenschafts- oder Praxisbezug, die Räume, die Bibliotheksausstattung oder die IT-Infrastruktur werden von ihnen beurteilt. Darüber hinaus werden vom CHE Fakten zu Lehre und Forschung erhoben.

Hochschule in Zeiten von Corona



Coronavirus: Gemeinsam durch eine nicht einfache Zeit

Die Corona-Pandemie hat unsere Welt fest im Griff und nichts ist mehr wie es war. Das gilt auch für unsere Hochschule. Ende März waren unsere Gebäude, unsere Hörsäle, unsere Labore, Seminarräume und Büros verwaist, das Coronavirus hat auf dramatische Weise Studieren, Lehren und Arbeiten verändert.

Anstatt uns persönlich auszutauschen, gemeinsam zu lernen, zu forschen, zu diskutieren, Ideen auszutauschen, aber auch zu lachen und zu feiern, waren wir zum Abstand halten gezwungen und kommunizierten digital. Das alles passt überhaupt nicht zum Wesen einer Fachhochschule. Der Abstand war aber notwendig, um uns alle zu schützen und uns sicher und gesund aus der Krise zu führen.

Für die Studierenden war die Situation besonders schwierig. Täglich erreichten uns berechtigte Fragen zu anstehenden Prüfungen, Abschlussarbeiten, Kolloquien oder wie es im Semester weitergeht. Fachbereiche und Verwaltung haben alles getan, um den Lehrbetrieb bestmöglich aufrechtzuerhalten und passende digitale Formate anzubieten.

Gedankt sei insbesondere allen Beschäftigten, die es in kürzester Zeit und mit viel Engagement geschafft haben, unseren Hochschulbetrieb vom Homeoffice aus zu bewerkstelligen und die vor Ort den Notbetrieb unterstützten. In Zeiten, wo Schulen und Kitas geschlossen waren, stellte das die Eltern, die parallel ihre Kinder betreuen mussten, vor eine besondere Herausforderung.



Prof. Dr. Claus Schuster, Rektor

In dieser Ausnahmezeit haben wir gemeinsam Verantwortung übernommen, konnten auch im Abstand den sozialen Kontakt halten und kreative Lösungen entwickeln, um an unserer Hochschule in dieser Krisensituation gut zu studieren, zu forschen und zu arbeiten.

Gleichwohl sollten wir uns dabei aber immer gegenwärtigen, in welcher herausragenden Position wir uns befinden. Niemand in unserer Hochschule musste Angst um den Arbeitsplatz oder das Gehalt haben. Sehr viele Menschen außerhalb der Hochschule mussten dagegen deutliche Einbußen hinnehmen, zum Teil auch unsere Studierenden. So können wir dankbar für die große Anzahl eingeworbener Notfallstipendien für Studierende sein, die ein wenig die Not lindern konnten.

Online ins Sommersemester

Eigentlich war der Semesterstart in Nordrhein-Westfalen auf den 20. April verschoben. Seit dem 30. März lief am Mescheder Standort der Fachhochschule Südwestfalen trotzdem der Vorlesungsbetrieb – und zwar digital. Der Dekan des Fachbereichs Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften Prof. Dr. Martin Botteck erklärt das Wie und Warum.

Prof. Dr. Botteck, welche Lehrangebote wurden angeboten?

Ab dem 30. März wurden alle Pflichtmodule und alle Wahlpflichtmodule mit wenigen Ausnahmen als E-Learning angeboten. Fächer, die eine persönliche Zusammenkunft erforderten, oder Exkursionen fanden nicht statt. Laborpraktika mussten wir verschieben: Leider haben wir noch keine Möglichkeit, virtuell zu vermitteln, wie es sich anfühlt, beispielsweise Blech zu verbiegen. Ansonsten konnten alle Module stattfinden und machten geeignete Onlineangebote.

Warum startete Ihr Fachbereich den Online-Betrieb in diesem Umfang?

Zum einen, weil wir es konnten. Wir experimentieren bereits seit Jahren mit unterschiedlichen Lehrformen im sogenannten Blended Learning. Im Bildungspartnermodell und im Master Elektrotechnik unterrichten wir seit langem Studierende, die nicht persönlich zum Unterricht nach Meschede reisen können mit Methoden, die dem Onlinebetrieb recht nahe kommen. Zum anderen wollten wir allen Beteiligten die Unsicherheit nehmen und die Chance bieten, die Zeit bis zum verschobenen Semesterstart produktiv zu nutzen und zu lernen. Das war aber kein Muss: Studierende hatten auch die Möglichkeit, erst am 20. April einzusteigen.

Wie waren Ihre Erfahrungen?

Überwiegend positiv. Die Studierenden nahmen von Anfang an tatsächlich an den Veranstaltungen teil; die Technik funktionierte. Wir arbeiteten mit der E-Learningplattform Moodle und den Konferenzsystemen Adobe Connect und Zoom. Ich habe selbst von Anfang an Veranstaltungen als Online-meeting durchgeführt: die Studierenden waren präsent und aktiv; es kam viel Interaktion zustande. Schön zu sehen war, wie viele Dozent*innen interessante Lehrmaterialien eingestellt hatten und etwas ausprobierten. Es gab auch Dozent*innen, die verunsichert waren; aber die meldeten sich und ließen sich helfen. Auch bei den Studierenden lief zuerst nicht alles rund – bei manchem war die Internetverbindung zu schlecht oder es fehlte noch ein Mikrofon. Insgesamt war es aber gut, dass wir die Gelegenheit genutzt haben und etwas ausprobierten. Eigentlich konnten wir nichts verkehrt machen, sondern nur dazulernen.



Prof. Dr. Martin Botteck, Dekan

Wohnzimmer-Uni statt Hörsaal

Im April und Mai fand die öffentliche Wohnzimmer-Uni auf einem YouTube-live-Kanal statt. Engagierte Wissenschaftler*innen hielten Vorträge, die Fragen rund um die Auswirkungen der Coronakrise aus unterschiedlichsten Fachgebieten einfach und verständlich erklärten. Dreimal pro Woche gaben die Forscher*innen einen 20-minütigen Überblick und im Anschluss wurde darüber diskutiert. Moderiert wurde die Wohnzimmer-Uni von den Master-Studierenden Viktor Wolf und Clara Seif el Dahan. Die Vorträge wurden aufgezeichnet und können auch jetzt noch angesehen werden.

14



Christian Gawron

Stefan Lier

Bernhard Kirsch

Elmar Holschbach

Stefanie Krügl



Ralf Lanwehr

Marcus Mergenthaler

Karola Graf-Szczuka

Marc Boelhauve

Bettina Kretzschmar



Moderation: Viktor Wolf und Clara Seif el Dahan



www.fh-swf.de/cms/wohnzimmer

**Corona-App – Infektionen ohne Big-Brother verhindern
(Prof. Dr. Christian Gawron)**

Wie kann eine App dabei helfen, Infektionen mit SARS-CoV-2 einzudämmen? Und wie baut man eine Corona-App so, dass alle ihre Privatsphäre behalten und das auch überprüfen können?

**Gährende Leere im Regal – Das Problem mit dem Hamster
(Prof. Dr. Stefan Lier)**

Leere Supermarktregale und fehlende Schutz-ausrüstung für medizinisches Personal bestimmten die Schlagzeilen im April. Doch wie kommt es zu solchen Phänomenen und was haben unsere veränderten Verhaltensweisen damit zu tun?

**Übertragung der Viren von Mensch zu Mensch
(Prof. Dr. Bernhard Kirsch)**

Viren vom Corona-Typ werden durch Tröpfcheninfektion übertragen. Schutzmaßnahmen müssen diesen Übertragungsweg unterbrechen. Doch wie erfolgt die Übertragung der Viren? Wie sieht der Aufbau und die Wirkungsweise von Filtern aus? Und wie kann der »Mundschutz« diesen Weg unterbrechen?

**Agilität in schwierigen Zeiten: Projekte trotz Corona stemmen
(Prof. Dr. Elmar Holschbach)**

Agilität lebt von Abstimmung und Organisation. In einem Raum geht das einfach auf Zuruf. Was ändert sich, wenn alle wegen Corona im Homeoffice arbeiten? Ist ein häufigeres Treffen per Videokonferenz effektiv und wirklich agil? Die Flut an Angeboten, wie schnell, gut und agil zusammengearbeitet werden kann, ist kaum noch überschaubar.

**Covid-19 und jetzt auch noch ein neues Geschäftsmodell
(Stefanie Krügl)**

Was machen Selbstständige, die ihr Geschäft nicht mehr öffnen dürfen? Stefanie Krügl spricht darüber, wie kluge Unternehmen in der Krise neue Wege finden, um Einnahmen zu generieren und ihren Kunden in dieser Situation einen noch hochwertigeren Service zu bieten.

**Südwestfalen allein zu Haus – Virtuell gut kooperieren
(Prof. Dr. Ralf Lanwehr)**

Nun sitzen alle zu Hause. Wie lässt sich die Zeit beruflich erfolgreich gestalten, ohne den Überblick zu verlieren oder sich mit den Kolleg*innen in die Haare zu bekommen?

**Pro und Contra der Krise bei unseren Landwirten*innen
(Prof. Dr. Marcus Mergenthaler, Jessica Berkes und Carla Ollier)**

Einige unserer Alltagshelden*innen sehen sogar eine Chance für positive Veränderungen. Andere haben da schon größere Bedenken und fordern mehr Sicherheit für ihre Familie sowie für die Zukunft ihres Betriebes.

**»Healthy@home« – seelische Widerstandskraft stärken
(Prof. Dr. Karola Graf-Szczuka)**

»Wenn das so weitergeht, raste ich aus!« - Menschen reagieren in der Krisensituation psychisch unterschiedlich. Was macht uns so unterschiedlich widerstandsfähig gegenüber seelischen Belastungen? Und was können wir zu Hause tun, um die seelische Widerstandskraft zu stärken und mit Ängsten besser umzugehen?

**SARS-CoV-2, Covid-19 – wissenschaftliche Grundlagen und Bewertung der Maßnahmen
(Prof. Dr. Marc Boelhauve)**

Die Corona-Pandemie führt nach wenigen Wochen bereits zu einer Maßnahmenreduktion, dabei muss eine konstant niedrige Neuinfiziertenrate im Blick behalten werden. Eine Blaupause dafür gibt es nicht. Wird uns »Corona« nicht nur im Frühjahr, sondern noch zu Weihnachten betreffen?

**Verstärkt Corona alte Rollenmuster? Zeit umzudenken!
(Dr. Bettina Kretzschmar)**

Erhöht die aktuelle Situation den Druck auf Frauen, weil sie als Familienmanagerinnen sozialisiert wurden? Wer kümmert sich um die Kinder? Wer um ältere Menschen? Wer steckt im Job zurück? Im Interview mit Mental Load-Expertin Patricia Cammarata und Leiter der Väter GmbH Volker Baisch gehen wir diesen Fragen nach.

Mitarbeiterführung im Homeoffice

Wie führt man Mitarbeiter*innen im Homeoffice? Eine Frage, der sich zahlreiche Führungskräfte im Zuge der Corona-Krise recht plötzlich stellen mussten. Prof. Dr. Ralf Lanwehr von der Fachhochschule Südwestfalen beschäftigt sich schon lange mit dem Thema und hat konkrete Tipps parat.

»Die Empfehlung für die virtuelle Führung ist, mehr zu kommunizieren als üblich, die Kommunikation also bewusst nicht auf das Wesentliche zu begrenzen«, erklärt der Managementprofessor. Warum? »Weil die Kommunikation über Telefon, Mail oder Video beschränkt ist – das führt zu Missverständnissen und darüber zu unproduktiven Konflikten.« Zum Beispiel, wenn ein Mitarbeiter eine Mail in den sprichwörtlichen falschen Hals bekomme und mehr über das Verhältnis zu seinem Vorgesetzten nachdenke als über die eigentliche Aufgabe. Um dies zu vermeiden, rät Lanwehr Führungskräften konkret: »Zeigt Wertschätzung, führt sinnvolle Regeln ein und erzeugt eine Kultur der Transparenz!«



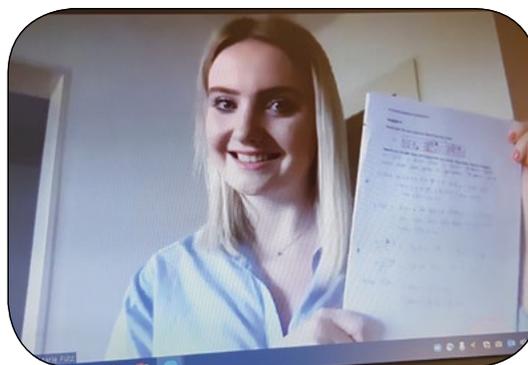
Prof. Dr. Ralf Lanwehr

»Freiheit braucht Regeln«, kommentiert Lanwehr die größere Flexibilität, die sich Beschäftigten im Homeoffice bieten. Wichtig seien clevere Regeln für die virtuelle Kooperation. Präzise formulierte Aufgaben und regelmäßige Checks könnten hier helfen. Und auch, regelmäßig Drecksarbeiten als Vorgesetzter selbst zu übernehmen. Letzter wichtiger Punkt ist für Lanwehr die Transparenz. Was steckt hinter welchem Verhalten, welche Überlegungen, welche Abläufe? Umsetzen ließe sich das durch – genau – möglichst offene und klare Kommunikation. Also beispielsweise durch möglichst gleiche Redeanteile in der Videokonferenz oder durch transparente Darlegung eigener Fehler. Und noch ein Hinweis Lanwehrs: »Wenn Sie eine andere Person für einen Idioten halten, sind Sie mit einiger Wahrscheinlichkeit selbst der Idiot.« Dies bezeichne man als fundamentalen Attributionsfehler im Sinne von Voreingenommenheit. In diesem Sinne: »Seien Sie kein Idiot.«

Prüfung per Videokonferenz

Eigentlich sollten Ende März an der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede Prüfungen stattfinden, zwei Wochen lang Klausuren. Doch die Corona-Epidemie und der landesweite Lockdown kamen dazwischen, für tausende Studierende fielen die Prüfungen aus. Teilweise konnten sie im April ihre Prüfungen nachholen: zum Beispiel online, als mündliche Prüfung per Videokonferenz.

Lisa Pütz war eine der ersten, die von der Gelegenheit Gebrauch machten. Auf das Angebot ihrer Dozentin Prof. Dr. Monika Reimpell hin änderte sie freiwillig die eigentlich anstehende Klausur in eine mündliche Prüfung per Videokonferenz. Vor Erst- und Zweitprüferin musste sie rund 40 Minuten lang Fragen zur Entscheidungstheorie beantworten und eine mathematische Aufgabe lösen.



Onlineprüfung geschafft: Lisa Pütz mit der Lösung einer Prüfungsaufgabe

»Zu Beginn war ich angespannter, als ich es sonst vor Prüfungen bin«, schilderte Lisa Pütz. Ihr fehlten eigene Erfahrungen mit dieser Prüfungsform und auch für ihre Kommiliton*innen war alles neu. »Ich war aber froh über diese Alternative, um nicht die ganze Prüfungslast mit ins nächste Semester zu nehmen.« Um unerlaubte Hilfe bei der Prüfung auszuschließen, musste die Masterstudentin ein abgeschlossenes Zimmer nachweisen, per Rundschwenk mit der Laptop-Kamera. Nicht so einfach, da sie sich ihr Homeoffice mit ihrem Lebensgefährten teilt. So wurde für die Dauer der Prüfung das Büro ihrer Mutter zum Prüfungsraum.

Lisa Pütz hatte sich auf die Klausur sorgfältig vorbereitet, stand gut im Lernstoff. Dieser Umstand und die Möglichkeit, die Reaktionen ihrer Prüferinnen zu sehen, hatten die Situation für sie angenehmer gemacht. Letztlich lief die Prüfung gut, die Studentin ist mit ihrer Note zufrieden. »In der Klausur wäre nichts Besseres oder Schlechteres herausgekommen«, glaubt Pütz. »Es wäre schön für uns Studierende, wenn wir in mehreren Fächern zeitnah alternative Prüfungsformen bekommen könnten.«

Den Rahmen dafür bot seit dem 15. April die Corona-Epidemie-Hochschulverordnung des Landes Nordrhein-Westfalen. Diese gestattete es den Rektoren von Hochschulen, Prüfungsformen abzuändern und Onlineprüfungen anzubieten. In der Fachhochschule Südwestfalen arbeiteten die Fachbereiche entsprechende Angebote aus. Statt in mündliche Prüfungen konnten Klausuren beispielsweise auch in Hausarbeiten umgewandelt werden. Für die Prüfer*innen war dies zusätzlicher Aufwand und nicht immer möglich. »Aber wir konnten den Studierenden einen möglichst normalen Studienverlauf und mehr Planungssicherheit ermöglichen«, so Prüferin Prof. Dr. Reimpell.

Unterstützung für Studierende in Not

Die Corona-Pandemie stellte zahlreiche Studierende vor finanzielle Herausforderungen. Bundesweit gesehen arbeiten rund zwei Drittel von ihnen neben dem Studium und viele hatten in der Corona-Krise ihren Job verloren. Auch an der Fachhochschule Südwestfalen waren Studierende von dem Einkommensverlust betroffen. Die Hochschule hatte daher gemeinsam mit der Budde-Stiftung, dem Verein der Freunde und Förderer der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede e.V. und der Iserlohner Ulrich-Thiele-Stiftung ein Hilfsprogramm aufgelegt und an 138 Studierende ein Notfallstipendium in Höhe von jeweils 1500 Euro vergeben.

Für den Rektor der Fachhochschule Prof. Dr. Claus Schuster war schnell klar, die Corona-Krise stellt nicht nur den Studienalltag an der Fachhochschule Südwestfalen vor neue, nun vorrangig digitale Herausforderungen, sondern viele Studierende auch vor finanzielle Probleme: »Nicht wenige unserer Studierenden arbeiten neben dem Studium. Diese Arbeitsstellen sind in der Corona-Krise zum Teil weggefallen. Um die finanziellen Engpässe dieser Studierenden abzumildern, habe ich ein Notfallstipendienprogramm initiiert, mit dem wir dank der Mithilfe von Partnern jetzt 138 besonders bedürftigen Studierenden eine finanzielle Unterstützung anbieten konnten«.

Die Budde-Stiftung, der Verein der Freunde und Förderer der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede e.V. sowie die Ulrich-Thiele-Stiftung haben für die Unterstützung von Studierenden, die aufgrund der Corona-Krise in eine wirtschaftliche Notlage geraten sind, Fördermittel in Höhe von insgesamt 207000 Euro bereitgestellt. Das Spektrum der Geförderten reichte sehr weit bis hin zu alleinerziehenden Eltern. Es wurden Studierende aller Standorte gefördert.

Sven Budde und Dr. Gerd Görtz vom Vorstand der Budde-Stiftung freuten sich »im Rahmen der Notfallstipendien eine nicht unerhebliche Anzahl von Studierenden in dieser schwierigen Phase der Covid-19-Pandemie zu unterstützen. Die soziale Komponente und der Gedanke, Studierenden zu helfen, die ohne finanzielle Förderung nicht oder nur deutlich schlechter in der Lage wären, gute Studienleistungen zu erbringen, entspricht dabei einer der Grundideen der Stiftung«.

Für Andreas Güll, Vorsitzender des Fördervereins Meschede war es »in diesen schwierigen Zeiten für den Förderverein selbstverständlich, die Studierenden und damit auch die Fachhochschule kurzfristig und unbürokratisch zu unterstützen«.

Und Ulrich Thiele von der Ulrich-Thiele-Stiftung erklärte: »Ich fühle mich der Region verbunden und für die Ulrich-Thiele-Stiftung ist es eine Selbstverständlichkeit, in solchen Notfallsituationen zu helfen.«

»Auch, wenn wir mit dem Notfallstipendium den Studierenden langfristig sicherlich nicht alle finanziellen Probleme nehmen, so konnten wir dadurch doch die größte Not mildern und unseren internen Leitspruch »Der Mensch steht im Mittelpunkt« auch in der derzeitigen Krisensituation mit Leben füllen«, freute sich Rektor Schuster, der allen beteiligten Institutionen für ihre großzügigen Spenden dankte.

Verein der Freunde und Förderer
der Fachhochschule Südwestfalen
in Meschede e.V.



ULRICH THIELE
STIFTUNG

Budde Stiftung

Onlineseminare und Videokonferenzen für Studieninteressierte

Während des Lockdowns waren die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen geschlossen und konnten keine Veranstaltungen vor Ort anbieten. Die Fachhochschule Südwestfalen informierte daher in Onlineveranstaltungen über Studium, Zulassungsvoraussetzungen und Bewerbungsverfahren und bot Onlineseminare für Studieninteressierte an, um Orientierungshilfe bei der Studienwahl zu bieten.

Im Mai/Juni wurden mehrmals folgende Onlineseminare durchgeführt:

- »Studieren an der Fachhochschule Südwestfalen – Studienangebot, Voraussetzungen und Bewerbung«
- »Studieren, wie geht das? Kleines Hochschul-ABC und Orientierungshilfe für Studieninteressierte«

Die Onlineseminare lieferten nützliche Informationen und boten darüber hinaus als Live-Veranstaltungen die Möglichkeit, gezielte Fragen zu stellen.

Studieren am Standort Meschede

Lindenstraße 53, 59872 Meschede



In Onlineveranstaltungen informierten studienangverantwortliche Professoren*innen und Fachberater*innen über die einzelnen Studiengänge aus dem Bereich der Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften.

- Hierbei wurden vielfältige Themen wie
- Zulassungsvoraussetzungen
 - Einschreibungsmodalitäten
 - Inhalt und Aufbau des Studiums
 - sowie Möglichkeiten des berufsbegleitenden oder dualen Studiums angesprochen.

Bachelor-Studiengänge am Standort Meschede

Vollzeitstudium	Duales Studium
▶ Elektrotechnik (B.Eng.)	▶ Elektrotechnik (B.Eng.)
▶ International Management (B.A.)	▶ Maschinenbau (B.Eng.)
▶ Maschinenbau (B.Eng.)	▶ Wirtschaft (B.A.)
▶ Wirtschaft (B.A.)	▶ Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)
▶ Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)	▶ Wirtschaftsingenieurwesen (B.Eng.)
▶ Wirtschaftsingenieurwesen (B.Eng.)	
▶ Wirtschaftspsychologie (B.Eng.)	

Algemeine Studienberatung

Fachhochschule
Südwestfalen
University of Applied Sciences

Besondere Angebote in Zeiten von Corona



Im Rahmen der landesweiten Aktion »Langer Abend der Studienberatung«, bot die Studienberatung am 25. Juni in der Zeit von 19 – 21 Uhr eine zusätzliche Sprechstunde an. Der Termin kurz vor Bewerbungsschluss gab Studieninteressierten die Gelegenheit, sich noch einmal zu informieren, letzte Fragen zu klären und damit die Grundlage für die richtige Studienentscheidung zu legen.

Die unterschiedlichen Angebote erfreuten sich einer großen Beliebtheit unter den Studieninteressierten und wurden entsprechend nachgefragt.

»Wir freuen uns, dass wir mit den vielseitigen Angeboten Interessierte bei der Orientierung und Entscheidungsfindung bezüglich der Studienwahl unterstützen konnten«, resümierte Studienfachberater Michael Baumhöfer.

Ja, aber die FH SWF bietet Unterstützung!



Algemeine Studienberatung



Uni@home einen Sommer lang

Leere Hörsäle, dennoch (fast) voller Studienbetrieb – so sah das Sommersemester 2020 an der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede aus. Uni@home war das Motto für die Studierenden. Im eigenen Arbeitszimmer fanden seit April Vorlesungen, Seminare und auch Prüfungen statt.

Wie kamen die Studierenden in Meschede damit klar? »Das lief eigentlich ziemlich gut«, erläutert Christina Brüggemann. Die Wirtschaftsstudentin hatte ihre Home-Uni im Haus ihrer Eltern in Calle eingerichtet. Technisch ist sie gut ausgestattet: Laptop, zweiter Bildschirm, ein Tablet zum Mitschreiben, die Internetverbindung ist ok. Sie nahm an einem Pflichtmodul und an mehreren Wahlpflichtfächern teil. Die Mehrheit der Dozenten*innen bemühte sich aus ihrer Sicht, die Studierenden bestmöglich zu unterstützen. »Am besten gefiel mir das Fach Konfliktmanagement«. Die Dozenten kommunizierten per Videokonferenz sehr angenehm und auf Augenhöhe mit den Studierenden. Und da der Unterricht per Videokonferenz aufgezeichnet wurde, konnte sie sich im Nachgang noch einmal anschauen, was sie nicht verstanden hatte. »Im Hörsaal ist hingegen das gesprochene Wort nach der Veranstaltung weg.«



Christina Brüggemann in ihrer »Home-Uni«

Einige Wermutstropfen gab es dennoch. Vor allem vermisste Brüggemann den persönlichen Kontakt zu anderen Studierenden. Zudem bekam sie nicht in allen Fächern die Unterstützung, die sie sich wünschte.



Dr. Torsten Pätzold ist auch im Onlinesemester Ansprechpartner für alle Studierenden

Einzelne Professoren*innen setzen sehr aufs Selbststudium, gaben Aufgaben, aber kaum Rückmeldungen zur Lösung. Die Prüfungssituation ist lange unklar geblieben. Doch dann stand fest, wie ausgefallene Prüfungen aus dem Wintersemester nachgeholt werden konnten. Präsenzprüfungen fanden Ende des Sommersemesters statt, mit strengen Distanz- und Hygieneregeln. Christina Brüggemann erwartet aber, dass ihr Studium länger dauert: »Insgesamt war die Prüfungslast bei mir hoch und einige Klausuren sind durch Hausarbeiten ersetzt worden.« Deshalb hat sie die für den Winter geplante Bachelorarbeit verschoben und ihr geplantes Masterstudium wird voraussichtlich erst ein Semester später beginnen können. Die Landesregierung hat die individuelle Regelstudienzeit um ein Semester verlängert, das findet sie gut und fair. Trotzdem investiert sie mehr Lebenszeit ins Studium. »Aber das ist dann halt so«, so Brüggemann.

Angewandte Unternehmensberatung

Das Seminar »Angewandte Unternehmensberatung«, das von Prof. Dr. Monika Reimpell geleitet wird, wurde in diesem Jahr zusammen mit der Unternehmensberatung Evidenture durchgeführt. Im Mittelpunkt stand das Unternehmen Fresenius SE & Co. KGaA aus Bad Homburg. Die Studierenden hatten in Teams eine Funktion (Vertrieb, Einkauf, Produktion, Logistik, Finanzbuchhaltung) des Unternehmens analysiert und Vorschläge zum »Heben von Datenschätzen« im Bereich dieser Unternehmensfunktion entwickelt. Wegen Corona fand das Seminar vollständig online statt, inklusive KickOff, Coaching-Terminen, Zwischenpräsentationen und Managementpräsentation.



Auch die Studierenden der Bildungspartner erledigten Gruppenarbeiten im Homeoffice über Videokonferenzen

Ein Team (Foto) beschäftigte sich mit dem Vertrieb. Es sind Studierende des Studiengangs B.A. Wirtschaft, die in Kooperation mit der Technischen Akademie Wuppertal an der Fachhochschule Südwestfalen studieren.

Hintergrund

Einige Studiengänge werden an verschiedenen Standorten über Bildungspartner angeboten. Dies sind in der Regel berufs- oder ausbildungsbegleitende Studienangebote. Präsenzveranstaltungen finden an den Wochenenden statt und vermitteln etwa 30 % der Studieninhalte. Mit Studienbüchern und Selbststudium werden die restlichen 70 % erarbeitet. Das Studium endet wie ein Präsenzstudium mit einer Abschlussarbeit und einem Kolloquium.

Messtechnik mit Maske

Das Absolvieren von Laborpraktika in der Hochschule ist ein unverzichtbarer Teil der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Hochschulausbildung. Die angeleitete und selbständige Durchführung von Versuchen, die Realisierung von Versuchsaufbauten und der Umgang mit spezieller Gerätetechnik sind die übergeordneten Ziele dieser Angebote. Hierfür halten technische Hochschulen eine vielfältige Laborausstattung bereit. Durch die Schließung des Hochschulstandorts in Meschede aufgrund der Corona-Pandemie ergaben sich besondere Herausforderungen: Auch wenn durch eine spezielle Regelung des Landes im Sommersemester durchgeführte Praktika nicht als (sonst übliche) Vorleistung für die Prüfung gelten sollten, konnte mit gutem Gewissen nicht auf diese grundlegende und erfolgreich praktizierte Ausbildungsform verzichtet werden, da wichtige Kompetenzen für das weitere Studium und die berufliche Praxis vermittelt werden. Andererseits mussten die Hygienevorgaben eingehalten werden – eine Verschiebung kam auch nicht in Frage, da die Dauer der Einschränkungen unklar war (und ist) und der Studienfortschritt der Studierenden nicht zusätzlich beeinträchtigt werden sollte.



Jan Spiekermann beim Versuch
»Ausgleichsvorgänge«

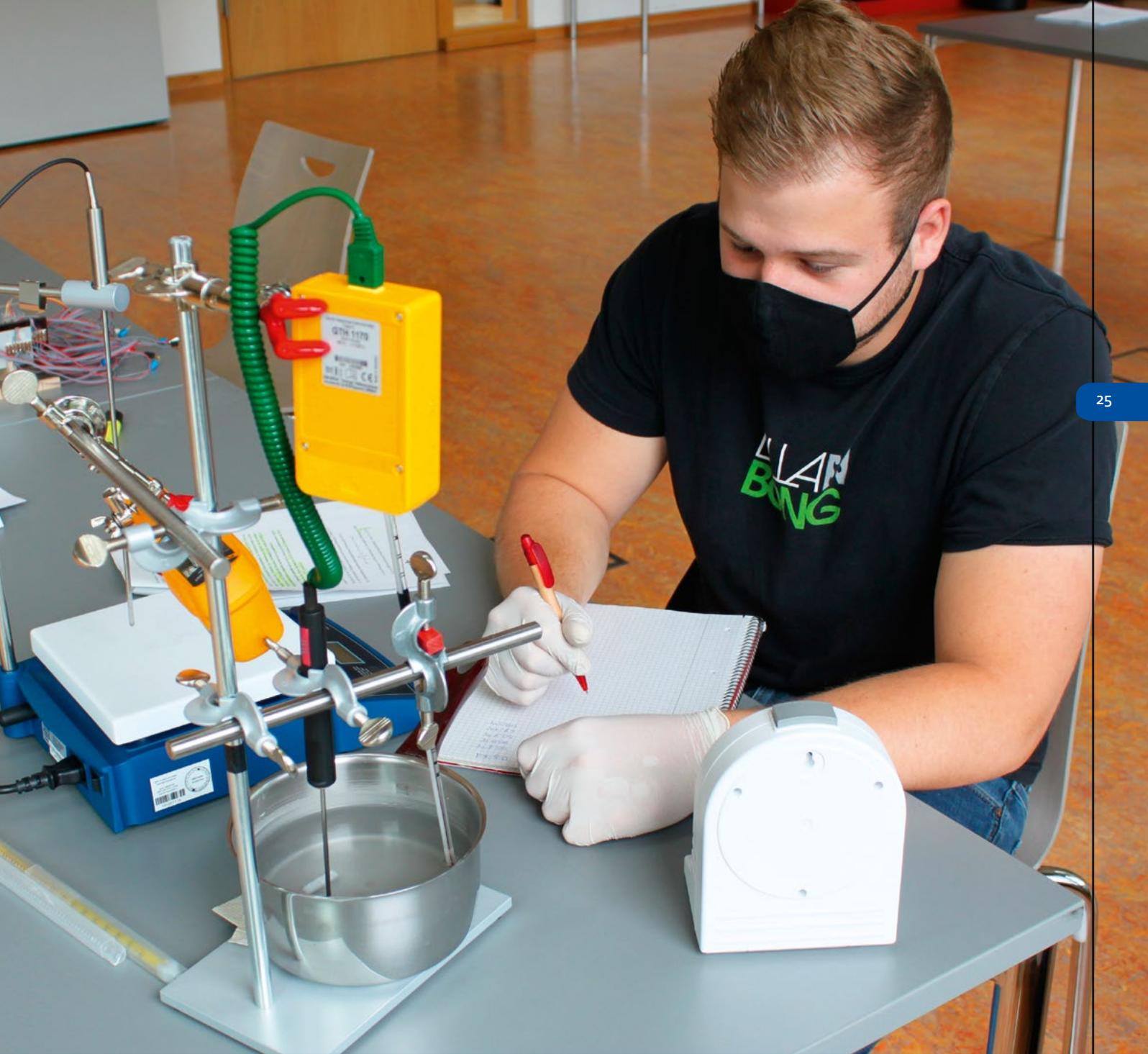
Für das Modul »Elektrische Messtechnik« mit einem Pflichtpraktikum für Elektrotechnikstudierende im zweiten Semester wurde daher eine veränderte Präsenzdurchführungsform in der Hochschule umgesetzt. Hierzu wurde ein spezieller Durchführungsplan erarbeitet und von der Hochschulleitung genehmigt. Dieser umfasste u.a. folgende Aspekte:

- Versuche werden nur von einzelnen Studierenden durchgeführt,
- Versuchsaufbauten werden stärker räumlich getrennt,
- Studierende tragen einen Mund-Nasen-Schutz während der Praktikumsdurchführung sowie Handschuhe bei der Bedienung der Geräte, da deren Desinfektion nicht ohne Beschädigung der Oberflächen hinreichend möglich ist,
- Die Betreuung erfolgt durch raumspezifisch zugeordnete Mitarbeiter*innen.

»Der damit verbundene Aufwand war höher und der Personal-, Raum- und Zeiteinsatz für die Betreuung größer – umso erfreulicher war es, dass sich alle Studierenden des Semesters entschlossen, freiwillig am »Corona-Praktikum« teilzunehmen und erfolgreich die Versuche absolvieren konnten. Allen, die dazu beigetragen haben, das Konzept umzusetzen, sei besonders gedankt.«, so der Laborleiter Prof. Dr. Stephan Breide.



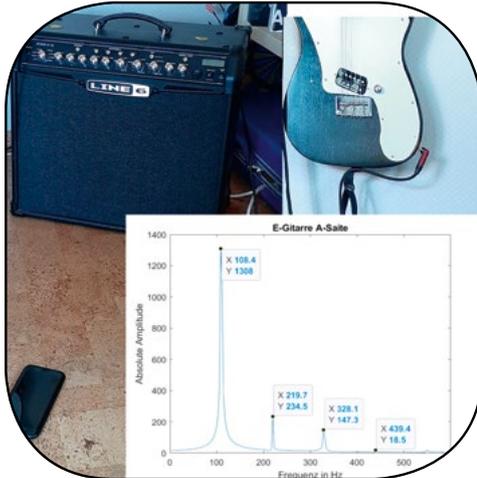
Alexandra Föster bei der
Versuchsdurchführung und
Auswertung »Selektive Filter«



Christian Pusch beim Laborversuch »Messumformer«

Homelab statt Physiklabor

Eine besondere Herausforderung stellte sich für Prof. Dr. Christian Lüders, denn die Studierenden konnten während der coronabedingten Schließung der Hochschule das Physiklabor nicht durchführen. So wurde eine adäquate Alternative geschaffen und anstelle von Labormessgeräten nutzten die Studierenden ihre Smartphones. »Dort sind eine Vielzahl von Sensoren verbaut wie Beschleunigungs- und Rotationsensoren, Kameras, Mikrofone und Sensoren für die Standortbestimmung (GPS). Und mit den passenden Apps, die es heutzutage gibt, können physikalische Messungen durchgeführt werden«, so Prof. Lüders.

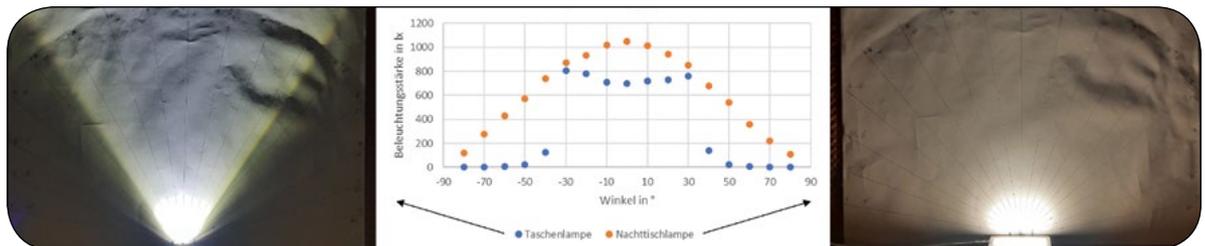


Bei den Versuchsaufbauten zu Hause im »Homelab« waren die Studierenden kreativ. Für die Analyse von Schallsignalen wurde die Phyphox Audio-Spektrum App verwendet und ein Gitarrenverstärker in einem Abstand von ca. 15 cm zu einem Smartphone aufgestellt. Das Schallsignal wurde von einer E-Gitarre erzeugt, durch einen Verstärker verstärkt und die Schallsignale per Mikrofon vom Smartphone gemessen und analysiert.

Bei einem anderen Versuchsaufbau wurden die Abstrahlcharakteristiken verschiedener Lampen gemessen und dabei der Lichtsensor des Smartphones zur Messung der Lichtstärke genutzt.

Selbst die Spurbreiten von CD und DVD, die im Mikrometerbereich liegen, konnten durch Beugungsversuche mit einem Laserpointer gemessen werden.

Prof. Lüders war mit den Ergebnissen mehr als zufrieden: »Auch wenn das Physiklabor mit seinen hochempfindlichen Labormessgeräten nicht genutzt werden durfte, konnten sich die Studierenden viele physikalische Grundprinzipien in praktischen Versuchen aneignen. Dabei zeigten sie Einfallsreichtum im Aufbau ihrer Versuche und Sorgfalt in der Durchführung der Experimente.«



Probefvorlesung als Live-Übertragung

Für Berufungsverfahren hat das Audiovisuelle Medienzentrum der Fachhochschule Südwestfalen am Standort Meschede im Sommer den Soester Audimax zum Fernsehstudio umfunktioniert. Hier fanden die Probefvorlesungen für vier Berufungsverfahren statt – als Live-Übertragung.

In Probefvorlesungen sollen Bewerber*innen für eine Professur ihre fachlichen und didaktischen Fähigkeiten zeigen. Die im Hörsaal gefragte Interaktion ist schwer in einer reinen Online-Vorlesung vorzuführen. Aus diesem Grund befanden sich die Berufungskommissionen mit den Kandidat*innen im Raum, während Studierende und andere Beschäftigte der Hochschule per Videokonferenzsystem zugeschaltet wurden. »So konnten die geltenden Distanz- und Hygieneregeln eingehalten werden und die Vortragenden bekamen trotzdem ein direktes Feedback«, erklärte Jens Briel vom Audiovisuellen Medienzentrum aus Meschede.

Er sorgte mit seinen Kollegen Tobias Henke und Christopher Sang für die Technik. Mit einer weitwinkeligen Kamera filmten sie die Bewerber*innen und übertrugen diese und ihre Präsentationen Bild in Bild. Wie in einer Livesendung schaltete ein Teammitglied als Regie bei Bedarf auf Präsentation oder Whiteboard mit einem Video-Mischpult um. Letzteres konnte sich das Medienzentrum kostenlos beim ehemaligen Studenten und heutigem Videoproduzenten Mike Grote aus Warstein leihen. Für einen reibungslosen Ablauf durch Vorbereitung der Räume oder auch Besorgung fehlender HDMI-Kabel sorgte das Gebäudemanagement am Campus Soest, für die erforderlichen Dienstreisegenehmigungen das Dezernat 1: Organisation und Personal.



Wenn der Hörsaal zum Fernsehstudio wird:
Videoequipment für eine Probefvorlesung

Die Vortragenden konnten wiederum alle Teilnehmer*innen der Videokonferenz auf einer Leinwand sehen. Ein Mitglied der Berufungskommission moderierte Fragen und Rückmeldungen. Zudem hatten die teilnehmenden Studierenden eine Viertelstunde Zeit für ein direktes Gespräch mit den Kandidat*innen. »Das war wirklich super, wir hätten das Verfahren sonst verschieben müssen«, so Prof. Dr. Marc Boelhauve, der eine der betroffenen Kommissionen leitete. Vorträge und Fragerunden hätten seiner Ansicht nach gut geklappt, die Qualität der Ergebnisse sei mit einer normalen Probefvorlesung vergleichbar. Für das Ergebnis seiner Berufungskommission ist er optimistisch. »Insofern bin ich dankbar, dass wir im Hinblick auf unsere zukünftige Forschung und Lehre handlungsfähig bleiben.«

Hybrid-Wintersemester 2020/2021

Seit März fanden Studium und Lehre weitestgehend online statt, die Beschäftigten befanden sich überwiegend im Homeoffice. Das Corona-Betriebskonzept der Hochschule ist ab dem 1. September für Studierende eine Kombination aus Online-Lehre und Präsenzunterricht. Für Beschäftigte bedeutet es eine Mischung aus Arbeit im Homeoffice und Anwesenheit in der Hochschule.

»Mit dem Hybrid-Betrieb wollen wir vor allem den Studienanfänger*innen den Start ins Studium erleichtern«, erklärt Rektor Prof. Dr. Claus Schuster. Hochschule, Lehrende und Mitstudierende kennenlernen, sich im Studienbetrieb einfinden – dieser Start gestaltet sich auf dem Campus besser als online.

Bis zu 50 Personen dürfen ab September an Lehrveranstaltungen teilnehmen. Bei Unterschreitung des Mindestabstands von anderhalb Metern sowie in allen öffentlichen Bereichen ist eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen. Es gelten die Corona-üblichen Hygieneregeln. Auch der Labor- und Prüfungsbetrieb läuft unter Einhaltung der Distanz- und Hygienebestimmungen. Und für Studierende, die in der Hochschule lernen möchten, bietet die Bibliothek wieder im eingeschränkten Umfang Lese- und Arbeitsplätze an. Auch die durch Tutor*innen betreuten Lernzentren sind geöffnet.

Insgesamt findet jedoch nur ein kleiner Teil der Lehrveranstaltungen in Präsenz statt. Grundsätzlich sollen Veranstaltungen zur Wahrung des Infektionsschutzes online durchgeführt werden. Dies gilt in Meschede vor allem für die erfahrenen

Studierenden in den Masterstudiengängen. Jüngere Semester und die Studienanfänger*innen bekommen mehr Präsenzzeit. »Wir planen für jede Woche wenige kompakte Präsenztage mit kleinen Gruppen«, erklärt der Mescheder Dekan Prof. Dr. Martin Botteck. Wo immer didaktisch angebracht, setzt der Fachbereich auf Präsenz, beispielsweise bei Laboren oder praktischen Übungen. Erstsemester werden Schritt für Schritt an das Online-Studium herangeführt.

Für die »Erstis« begann in Meschede konkret am 1. September das Vorkursprogramm. In Gruppen nahmen sie abwechselnd an Einführungsveranstaltungen teil. Im Anschluss konnten sie vier Wochen lang unter Anleitung ihre Mathematikkenntnisse auffrischen. Noch mehr Mentor*innen als in den Vorjahren unterstützten Studienanfänger*innen – persönlich und online. Auch ihrerseits ist Kreativität gefragt: Statt Campusrallye und Kneipentour stand eine virtuelle Campusführung auf dem Programm.



Das Wintersemester 2020/2021 ist eine Mischung aus Präsenz- und Online-Studium

Kennenlernen mit Maske

Zwölf Mentor*innen kümmerten sich am Standort Meschede der Fachhochschule Südwestfalen um die Studienanfänger*innen. Die erfahrenen Studierenden sollten und wollten den Erstsemestern den Einstieg ins Studium erleichtern. Im Mentorenprogramm ging es vor allem ums Kennenlernen: den Campus, die anderen Studierenden, den Stundenplan, die E-Learning-Plattform, das Videokonferenzsystem sowie die Hochschulstadt Meschede. Dieses Wintersemester fand das Programm unter erschwerten Bedingungen statt. Coronabedingte Distanz- und Hygienebestimmungen lassen das persönliche Kennenlernen nur eingeschränkt zu.

Das Mescheder Mentoren-Team hat sich etwas einfallen lassen, um einen Ersatz für die traditionelle Campusrallye und Kneipentour zu bieten. »Die Erstsemester waren studiengangweise in kleine Gruppen eingeteilt«, erklärt Mentorin Sarah Franksmann. Für jede Gruppe stand unter anderem ein Ersti-Speed-Dating auf dem Programm, um sich untereinander kennenzulernen. In einem selbstgedrehten Video stellte das Mentorenteam die Hochschule vor. Für das weitere Semester sind Videokonferenzen zu Themen wie Lernstrategien und Tipps für das Online-Studium geplant. Vor allem aber stehen die Mentor*innen für Fragen zur Verfügung. Sehr aufschlussreich war nach Sarah Franksmann die Frageunde bei den Kennenlernspielen. Hier konnten die Studienanfänger*innen Fragen stellen, die sie nicht unbedingt Professor*innen stellen würden, beispielsweise: »Wann muss man wirklich anfangen, für eine Klausur zu lernen?«.



Kennenlernen mit Maske: Studienanfänger*innen im Ersti-Speed-Dating



Sarah Franksmann ist wie die anderen Mentor*innen als studentische Hilfskraft bei der Hochschule angestellt. Früher hat sie im Akademischen Auslandsamt Austauschstudierende betreut, zuletzt vier Studentinnen aus China: »Es hat mir Spaß gemacht, ihnen zu helfen, sich zurechtzufinden.« Deshalb gibt die International Managementstudentin gerne ihr Wissen über das Studium weiter. »Im vergangenen Online-Sommersemester habe ich zudem gemerkt, wie sehr man den Austausch mit anderen braucht«, so Franksmann. Für sich und die Erstsemester hofft sie deshalb, dass das nächste Sommersemester wieder als normaler Präsenzunterricht stattfindet.



Onboarding in Coronazeiten

Die Erstsemesterbegrüßung für die Bachelorstudierenden fand in diesem Semester in ungewohnter Weise statt. Um die Abstands- und Hygieneregeln einzuhalten, wurden die Studienanfänger*innen je Studiengang zu verschiedenen Zeiten am 24. und 25. September in die Fachhochschule nach Meschede eingeladen.

Zuerst wurden die Erstsemester vom Dekan des Fachbereichs Prof. Dr. Martin Botteck begrüßt und erhielten eine kurze Unterweisung, wie sie sich im Falle eines Brandes am Standort verhalten müssen.

Anschließend erfolgte eine Unterteilung in Kleingruppen. Mentor*innen und Pat*innen stellten sich dort den neuen Studierenden vor und erklärten wichtige Aspekte zum Start des Studiums wie Stundenpläne, Moodle-Plattform, Präsenz- und Videoveranstaltungen etc.

Am Freitagnachmittag erfolgten Online-Veranstaltungen per Zoom für alle Gruppen. Hier wurden die einzelnen Studiengänge vorgestellt und Professor*innen aus den verschiedenen Vertiefungsrichtungen per Video zugeschaltet. Der Studierendencoach Dr. Torsten Pätzold gab eine Einführung in Studienstrategien.

Neben einem Informationspaket gab es auch in diesem Jahr das beliebte Willkommenspaket der Hochschulstadt Meschede in »Heimat Shopper«-Taschen mit Infos zur Stadt Meschede, Gutscheineften, Give-aways einheimischer Unternehmen (zum Beispiel aus dem Sortiment einer heimischen Brauerei) und leckeren Nussecken von der Hochschulgemeinde, gebacken in der Benediktiner-Abtei.



Oliver Ollesch an seinem ersten Tag an der Fachhochschule



Neben einem Informationspaket gab es auch das Willkommenspaket der Hochschulstadt Meschede in »Heimat Shopper«-Taschen

Ausbildungsstart im Homeoffice

An einer Hochschule findet man nicht nur Studierende – auch »Azubis« lernen hier in vielen klassischen Ausbildungsberufen. Drei neue Auszubildende haben in diesem Jahr ihre Ausbildung an der Fachhochschule Südwestfalen begonnen. Einer davon ist Eric Thiede. Am Standort Meschede wird er zum IT-Systemelektroniker ausgebildet.

Das Ausbildungsjahr 2020 ist für alle – Corona bedingt – ungewöhnlich gestartet. Einen Teil ihrer Arbeitszeit arbeiten und lernen die Auszubildenden im Homeoffice. An den Präsenztagen an der Fachhochschule erfolgt die praktische Ausbildung unter den gebotenen Distanz- und Hygieneregeln. Eine Herausforderung für Auszubildende und Ausbilder*innen, die aber gut gemeistert wird. Die Auszubildenden werden bestmöglich in die Arbeitsabläufe einbezogen, wenn sie an der Fachhochschule sind. Eric Thiede findet es zwar schade, dass seine Ausbildung an der Fachhochschule in Meschede unter Coronabedingungen begonnen hat, bleibt aber optimistisch: »Ich bin trotz der Umstände sehr zufrieden und freue mich auf die nächsten Jahre.«



Eric Thiede ist neuer Auszubildender an der Fachhochschule in Meschede

»An der Fachhochschule Südwestfalen bieten wir zurzeit sechs verschiedene Ausbildungsberufe im kaufmännischen, technischen und informationstechnischen Bereich an«, so Ausbildungsbeauftragte Stefanie Vial. In der Regel bedeutet dies eine Berufsausbildung mitten im Hochschulleben. Die Auszubildenden arbeiten gemeinsam mit Studierenden in Werkstätten und Laboren, sitzen im Computerraum nebeneinander oder treffen in der Verwaltung aufeinander.

Die Fachhochschule Südwestfalen ist ein von der Industrie- und Handelskammer anerkannter Ausbildungsbetrieb.



Weitere Informationen unter:
www.fh-swf.de/cms/berufsausbildung

Studium



Dual oder nicht dual studieren

Die Zwillingsschwwestern Anna und Nina Strake kommen aus Olsberg und haben vieles gemeinsam – aber nicht ihre Ausbildung. Nach dem Realschulabschluss besuchten sie unterschiedliche Berufskollegs. Während Anna danach in Vollzeit in Meschede Wirtschaft studierte, hatte Nina ein duales Studium absolviert.

Wie hatten Sie beide zu Ihrem Studienfach gefunden?

Nina Strake: Ich wusste recht früh was ich wollte. In der Realschule hatte ich ein Praktikum bei Infineon gemacht und mich dann für ein Wirtschaftsabitur am Berufskolleg Brilon entschieden.

Anna Strake: Mein Abi war am Berufskolleg Bestwig. Danach hatte ich erst Medienwissenschaft an der Uni Siegen studiert mit BWL im Nebenfach. Da mir BWL dann mehr Spaß gemacht hatte, habe ich gewechselt.

Und warum ein duales Studium, Nina?

Nina Strake: Ich war nach meinem Abitur sehr motiviert und hatte mich für ein ausbildungsintegrierendes Studium bei der Firma Oventrop beworben. Die hatten direkt zugesagt. Weil es bei uns vor Ort war, habe ich auch direkt eine Verbundenheit zum Unternehmen. Ich dachte gleich, das ist etwas für mich.

Anna, was war bei Ihnen anders?

Anna Strake: Ich wollte auf jeden Fall ein Auslandssemester machen und mal für eine Zeit weg von daheim sein. Beim dualen Studium war das nicht so ohne Weiteres möglich, man war fest an ein Unternehmen gebunden. Ich fühlte mich im Sauerland verwurzelt, wollte aber auch meinen Horizont erweitern und verschiedene Einblicke bekommen. Deshalb hatte ich die Chance für ein Auslandssemester in Kalifornien ergriffen.



Nina und Anna Stracke (v.l.)

Was waren aus Ihrer Sicht die Vor- und Nachteile für ein duales Studium?

Nina Strake: Ich hatte erst Sorge aufgrund des Zeitaufwands. Für mich bedeutete es ab Studienbeginn eine Sechs-Tage-Woche: Vier Tage im Betrieb, zwei Tage Berufsschule und Studium. Ich wurde aber gut unterstützt und hatte mich schnell daran gewöhnt.

Anna Strake: Ja, das kommt auf den Menschen an. Diese Art von Lernen ist nicht für jeden etwas.

Nina Strake: Das stimmt. Was aber noch dafür sprach, war, dass man die Ausbildung hatte, auch wenn das Studium nicht klappte. Man bekam von Anfang an Geld und konnte sich auch Ausflüge oder Urlaube leisten. Das war bei Anna nicht so, sie musste schon aufs Geld schauen. In vielen Situationen im Studium hatte ich zudem gedacht, dass ich aus der Arbeit im Unternehmen heraus schon weiß, worum es geht. Außerdem lernte man Zeitmanagement und diszipliniert zu arbeiten.

Anna Strake: Im Präsenzstudium war man eher allein gelassen – das hat gute und schlechte Seiten. Manche hangelten sich so durch und studierten schon zehn Semester. Vielen fehlte auch der Einblick ins Unternehmen, weil sie keine Praktika machten. Auf der anderen Seite lernte man Selbstorganisation und Selbstverantwortung. Ein Duales Studium schien mir mehr wie Schule, in der alle den gleichen Stoff lernten. Im Vollzeitstudium hatten wir mehr Wahlmöglichkeiten. Ich persönlich machte in den Semesterferien Praktika oder Ferienarbeit in Unternehmen. Dieser Wechsel von Theorie und Praxis alle drei bis vier Monate tat mir gut. Das war aber auch nicht für jeden etwas, vor allem nicht für Personen, die an die Hand genommen werden wollen.

Wie ging es bei Ihnen weiter?

Nina Strake: Ich habe ein englischsprachiges Masterstudium in Münster angefangen, weil ich auch noch richtiges Studentenleben kennenlernen und vor allem ein Auslandssemester absolvieren möchte. Ich hoffe, Corona lässt das alles zu.

Anna Strake: Bei mir ist es genau umgekehrt. Ich möchte jetzt erst mal arbeiten, später dann vielleicht noch ein berufsbegleitendes Masterstudium anschließen.

(Duales) Studium in Meschede

Jedem das Seine: In den Studiengängen Elektrotechnik, Maschinenbau, Wirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen ist sowohl ein Vollzeitstudium als auch ein Duales Studium möglich.

Duale Studiengänge verbinden ein Studium mit einer Ausbildung oder Praxisphasen in Unternehmen.



Mehr Informationen unter:
www.fh-swf.de/cms/duales-studium-mes

Ausgezeichnetes Studium

Prämierungen des Vereins der Freunde und Förderer

Der Verein der Freunde und Förderer der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede e.V. prämiiert einmal jährlich bis zu vier Abschlussarbeiten des Standorts Meschede der Fachhochschule Südwestfalen, deren Inhalt sich als besonders praxisbezogen erwiesen hat und deren Schwierigkeitsgrad und Benotung erheblich über dem Durchschnitt liegen. Der Preis ist mit jeweils 500 Euro dotiert. Im Rahmen der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung wurden am 15. Januar 2020 den Preisträger*innen eine Urkunde über die Prämierung sowie ein Scheck über die Höhe der Prämie überreicht.

Die Preisträger*innen 2019:

Helena Marie Hüster:

What makes effective leaders and how can they be identified? Attributes of effective leaders and the use of psychometric tests (B.A. Wirtschaft, Betreuer: Prof. Dr. Ralf Lanwehr)

Julian Poggel:

Entwicklung eines Batteriekapazitätstests mit Thyristorleistungsteller und Anwendersoftware zur Testberichtgenerierung (B.Eng. Elektrotechnik, Betreuer: Prof. Dr. Helmut Hahn)

Alica Stecken:

Der Implizite Assoziationstest als Messinstrument im Fußball (B.Eng. Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik, Betreuer: Prof. Dr. Ralf Lanwehr)

Marius Tampier:

Erfolg durch Nischentourismus? Eine Potentialanalyse am Beispiel Sauerland (B.A. International Management, Betreuerin: Prof. Dr. Susanne Leder)

Darüber hinaus wurde in diesem Rahmen auch der »Lehrpreis des Fördervereins der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede« für 2019 an Dr. Andreas Besse verliehen.



(v.l.) Alexander Wilke (Vorstand Förderverein), Prof. Dr. Ralf Lanwehr, Helena Marie Hüster, Alica Stecken, Marius Tampier, Prof. Dr. Susanne Leder, Prof. Dr. Martin Botteck, Andreas Güll (Vorstand Förderverein), (Prof. Dr. Helmut Hahn sowie Julian Poggel fehlen)

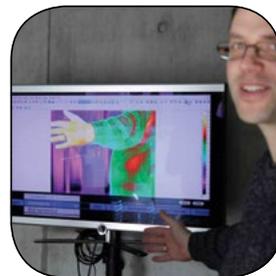
Info-Tag

Fast 2000 Studiengänge stehen an den nordrhein-westfälischen Hochschulen zur Auswahl. Fachhochschulen und Universitäten bieten Schüler*innen zahlreiche Möglichkeiten, sich zu informieren und Klarheit über die eigenen Interessen zu bekommen.

In Meschede veranstaltete die Fachhochschule Südwestfalen am 6. Februar einen Infotag für Schüler*innen. Hier konnten sich rund 160 Studieninteressierte über das Studienangebot informieren und einen Blick in Hörsäle, Labore, Bibliothek und Mensa werfen.

Die Bachelorstudiengänge in Meschede sind Elektrotechnik, International Management, Maschinenbau, Wirtschaft, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftspsychologie.

Eingeladen waren auch Eltern und Lehrer*innen. Die Studienberatung stand für Beratungsgespräche zu Studium und Einschreibungsvoraussetzungen zur Verfügung. Das Studierendenwerk Dortmund informierte über BAföG und andere Möglichkeiten der Studienfinanzierung und der Career Service zeigte die Möglichkeiten und Förderungen für Auslandssemester und Auslandspraktika auf.



Wochen der Studienorientierung

Die deutsche Juniorsportlerin des Jahres 2019 Alexandra Föster über ihre Studienwahl

Alexandra Föster trinkt um 9 Uhr in der Mensa an der Fachhochschule Südwestfalen Tee. Kaffee ist nicht ihr Ding, wie sie sagt. Vielleicht mal zum Pushen vor einer Regatta. In ihrem Elektrotechnik-Studium braucht die Juniorweltmeisterin im Rudern und deutsche Juniorsportlerin des Jahres 2019 den Koffein-Kick aber nicht.

Im Gespräch macht die junge Frau den Eindruck, dass sie sehr genau überlegt, was ihr Ding ist und was nicht. Das gilt auch für ihre Studienwahl: »Ein Studienberater hat mir Sportwissenschaft empfohlen, aber mir war sofort klar, dass ich das nicht machen möchte.« Sport als Beruf war für sie kein Thema: »Rudern ist meine Freizeit, mein Hobby.« Ein Hobby, das dennoch Einfluss auf ihren beruflichen Werdegang hat. Die Entscheidung für ein Studium war auch eine Entscheidung gegen eine Ausbildung – eine Frage des Zeitmanagements. Im Winter trainiert Föster täglich zwei Stunden am See oder an der Rudermaschine. Im Sommer sind es bis zu zehn Trainingseinheiten pro Woche und zusätzlich zahlreiche Regatten. Dieses Pensum lässt sich mit einem Studium besser vereinbaren, als mit einer betrieblichen Ausbildung.



Alexandra Föster erzählt über ihre Studienwahl

Und warum ein Elektrotechnik-Studium? »Ich hatte in der Schule Spaß an Mathe und Physik«, erzählt die Absolventin des Gymnasiums der Benediktiner in Meschede. Ihrem Trainer half sie beim Ausbau seines Hauses, fand Interesse an technischen Fragen. So kam die junge Meschederin auf Bauingenieurwesen oder Mathematik. Sie schaute sich Webseiten verschiedener Hochschulen an, stellte zwischen Universitäten und Fachhochschulen kaum Unterschiede fest. Sie hätte in Dortmund studieren können, in Verbindung mit Training am dortigen Bundesstützpunkt Rudern. Eigentlich ideal, aber: »Ich wollte einfach hierbleiben, ich mag Meschede gerne und bin nicht so ein Stadtmensch.« Föster entschied sich fürs Bleiben bei Familie und Freunden, bei ihrem Ruderclub Meschede und ihrem Trainer.

Auf diese Weise kamen alternative technische Studiengänge ins Spiel, die in Meschede angeboten werden. Föster informierte sich auch auf der Webseite der Fachhochschule Südwestfalen, besuchte den Infotag und entschied sich für Elektrotechnik. Vielleicht auch ein wenig, weil ihr Vater ein Elektrofachgeschäft führt. »Man muss gucken was man kann und was man sich vorstellen kann, später im Leben zu machen«, erklärt sie ihre Entscheidung. Seit Oktober besucht sie die Vorlesungen, die Fächer findet sie bisher alle gut, Mathe und Physik fallen ihr leicht. Sie merkt auch, dass sie mehr fürs Studium lernt als jemals für die Schule. »Ich fühle mich aber nicht gezwungen, sondern mache alles aus eigener Motivation.« Schnell fand sie nette Kommilitonen, mit denen sie zusammen lernt. Im Sommer wird sie wahrscheinlich weniger Zeit dafür haben. »Ich denke aber, dass ich es gut hinbekomme – man kann ja auch im Auto auf dem Weg zur Regatta lernen«, meint Föster.

Olympia im Blick

Alexandra Föster hat Olympia im Blick. Eine Teilnahme 2024 in Paris wäre ihr Traum, 2028 in Los Angeles wäre genauso gut. Irgendwann wird sie dann wahrscheinlich bei den Frauen in Berlin trainieren und nicht mehr in Meschede, auch wenn sie gerne hierbleiben würde. Ihr Trainingsprogramm führt sie aber erst einmal in die nächste Saison. Auf dem Programm steht die Weltmeisterschaft der Junioren in Bled in Slowenien. So hält sie es auch mit ihrer Karriere: »Ich lebe aktuell für den Moment.« Rudern sei jetzt der wichtigste Teil, später werde sich das ändern. Worauf sie sich dann beruflich festmachen, könne sie jetzt noch nicht sagen.



Alexandra Föster hat Olympia im Blick



Alexandra Föster bei ihren ersten Vorlesungen im Oktober 2019

In ihrem Sport hat Föster den Anspruch an sich selber, gut zu sein und zu gewinnen: »Ich habe ein schlechtes Gefühl, wenn ich denke, ich habe nicht alles gegeben.« Genug Druck, wie sie findet. Deshalb ihr Tipp an sich und andere, sich nicht selbst zu viel Druck zu machen.

Gesunde Ernährung und Ich-Zeit für Jugendliche

Die Studierenden des Bachelorstudiengangs International Management (Vertiefung Tourismus) an der Fachhochschule Südwestfalen haben gemeinsam mit dem Augustdorfer Reiseveranstalter GO Jugendreisen in zahlreichen wissenschaftlichen Studien untersucht, welche Anforderungen und Wünsche Kinder und Jugendliche an einen gelungenen Urlaub haben.

Dabei zeigte sich, dass Jugendliche nicht ausschließlich Partyreisen suchten. Gesunde Ernährung, Selbstfindung und Ruhe spielten für diese Zielgruppe ebenso eine Rolle wie Sport- und Partyaktivitäten.

42



Studierende des Projekts und Frau Prof. Dr. Susanne Leder (rechts)

Prof. Dr. Susanne Leder betreute die Studie: »Die Ergebnisse der Analyse zeigen, dass die Zielgruppe sehr viel Wert auf gesunde Ernährung legt. Auch Umweltschutz und Nachhaltigkeit spielen für die Generation eine wichtige Rolle.« Für Überraschung sorgte die Erkenntnis, dass Ruhe und Selbstbesinnung bei den Jugendlichen immer wichtiger werden. Auch die sogenannten Digital Natives (die Generationen, die mit digitalen Medien aufgewachsen sind) brauchen persönliche Auszeiten ohne Smartphone und permanente Erreichbarkeit. Rückzug von der Alltagshektik und Zeit für körperliche und mentale Entspannung (z. B. durch Yoga oder »einfach mal nichts tun«) können für mehr Ausgeglichenheit sorgen. »Ich-Zeit ist der passende Begriff aus der Tourismuswissenschaft, um dieses wichtige Urlaubsmotiv zu benennen«, so Prof. Dr. Susanne Leder.

Die erste Urlaubsreise ohne Eltern ist für Kinder und Jugendliche ein wichtiger Schritt in die Selbständigkeit. Aus Sicht der Eltern ist aber die Sicherheit ein wesentlicher Aspekt, um ihrem Nachwuchs eine Jugendreise zu ermöglichen. Betreute Jugendreisen bieten hier einen geschützten Rahmen: Die Reiseleiter*innen vor Ort sind nicht nur sporadische Ansprechpartner*innen, sondern verlässliche Begleiter*innen und Gestalter*innen der Reisen. »Die Untersuchungen der Studierenden haben uns einerseits bestätigt, dass wir mit unseren betreuten Jugendreisen richtigliegen. Andererseits haben wir gelernt, dass wir noch mehr Wert auf gesunde Verpflegung und echte Entspannungsangebote legen müssen« resümierte Elena Holling aus dem Team des Reiseveranstalters Go Jugendreisen.

Dass die Studierenden in dem Seminar wichtige Erkenntnisse gewinnen konnten, davon ist Studentin Simona Catapano überzeugt: »Mir war vorher nicht klar, wie Reiseangebote für Jugendliche zusammengestellt werden und welche Herausforderungen es bei der Betreuung von Jugendgruppen geben kann. Wir haben einen tollen Einblick in die Berufspraxis bekommen«.



Übergabe der Ergebnisberichte durch Prof. Dr. Susanne Leder (links), Lehrgebiet Tourismusmanagement der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede an Elena Holling, Go Jugendreisen

Pocketsy – Geheimtaschen für Wertsachen

Wirtschaftsabsolventin Dilara Cakirhan ist Mitgründerin von Pocketsy. Die Geschäftsidee kam ihr bei einem Städtetrip nach London, weil ihr jemand das Smartphone aus dem Rucksack stahl. Man müsste Smartphones und andere Wertsachen sicher und möglichst unsichtbar am Körper tragen können, dachte sich die damals frisch gebackene Abiturientin des Städtischen Gymnasiums Sundern. Gedacht, getan: Heute ist Dilara Cakirhan Mitgründerin des Start-ups Pocketsy aus Köln. Gemeinsam mit ihrer Geschäftspartnerin Paula Essam stellt sie individuell stylbare BHs und Tops mit eingebauten Geheimtaschen her. Aus recyceltem Kunststoff und fair in der EU produziert.

Die gebürtige Sauerländerin ging nach ihrem Abitur an die nahe Fachhochschule Südwestfalen, um dort Wirtschaft zu studieren. Dies wirkte wie ein Katalysator für ihren Weg zum Unternehmertum. »Ich habe im Studium angefangen, mich mit Start-ups und innovativen Ideen zu beschäftigen«, erzählt Cakirhan. Sie besuchte Wahlpflichtseminare zu den Themen Geschäftsmodellierung und E-Commerce, absolvierte ihr Praxissemester bei einem Start-up-Unternehmen in Berlin. Ihre Bachelorarbeit schrieb sie dann schon über Testverfahren im Onlinemarketing am Beispiel ihres eigenen Projektes.



Gründerinnen von Pocketsy: Dilara Cakirhan und Paula Essam

Noch während der Bachelorarbeit zog sie nach Köln, um dort am Inkubatorprogramm »Startplatz Köln« teilzunehmen. Dort lernte sie ihre spätere Partnerin Paula Essam kennen, die bei Party-Besuchen auf eine sehr ähnliche Idee gekommen war. Sie beobachtete Frauen, die Wertgegenstände in ihren BHs verstauten. »Wir lernten uns im Inkubator kennen und haben uns gefragt, warum wir das nicht zusammen machen«, so Cakirhan. So entstand die Idee zu Pocketsy: Drei Taschen sorgen dafür, dass Wertsachen sicher und einfach unter der Kleidung zugänglich sind. Eine Slide Pocket mit patentangemeldeter Taschenform nimmt das Smartphone auf. Eine Geldtasche bietet Platz für Münzen und Scheine, die Reißverschlussstasche nimmt Kreditkarte oder Personalausweis auf.

Die Umsetzung der Idee erwies sich als nicht so einfach. Das Produkt musste patentiert und ein Hersteller gefunden werden. »Über ein Jahr lang haben wir gefühlt mit tausend Herstellern gesprochen«, berichtet Cakirhan. »Da sind Klinken putzen und Ausdauer gefragt.« Schließlich haben die beiden Gründerinnen einen Fair-Trade-Hersteller in Bulgarien gefunden und ließen die ersten 500 BHs produzieren. Im April ging der eigene Webshop online und der Verkauf startete. Später soll auch an Handelsunternehmen geliefert werden.

Hintergrund

Crowdfunding, Vernetzung, Unterstützung

Die Unternehmensgründerinnen finanzierten ihre Vorproduktion über die Crowdfunding-Plattformen kickstarter.de und startnext.com. Auf diesen Plattformen konnten spätere Kunden Vorbestellungen tätigen oder Fans und Freunde das Projekt finanziell unterstützen. Dilara Cakirhan und Paula Essam nahmen an einem Textilaccelator in Reutlingen teil. »Es ist wichtig, dass man sich vernetzt«, meint Cakirhan. »Und dass die Familie hinter einem steht, man optimistisch bleibt und nicht beim ersten Problem aufgibt.« Und auch, wenn so ein Gründungsprojekt Höhen und Tiefen hat: »Es macht Spaß und man merkt dabei erst einmal, wozu man in der Lage ist«.

Gründergarage to go

Man braucht nicht viel Raum zur Gründung eines Unternehmens, das haben schon die Apple-Gründer Steve Jobs und Steve Wozniak bewiesen. Ihren ersten Computer sollen die beiden in einer Garage zusammengelötet haben – zwei kreative Köpfe zusammen auf ein paar Quadratmetern. Einen ähnlichen Gedanken verfolgen Anna Kocherova und Daniel Meyer im Projekt streamUp. Mit mobilen Coworking-Spaces bringen sie Gründer*innen in der Region zusammen, wenn nötig auf kleinstem Raum.

streamUP ist ein Kooperationsprojekt der Technischen Universität Dortmund, der Stadtwerke Menden, der Wirtschaftsförderung Arnsberg und der Fachhochschule Südwestfalen. Ziel ist die Entwicklung und Förderung zukunftsweisender Geschäftsmodelle aus dem Bereich der Mobilität für Dortmund und Südwestfalen. »Im Projekt suchen wir nach Gründerteams mit innovativen Geschäftsideen und bringen sie in realen und virtuellen Räumen zusammen«, erklärt der Wirtschaftsingenieur Daniel Meyer. Real ist der vom Projektteam der Fachhochschule Südwestfalen entwickelte mobile Coworking Space: ein 210 Zentimeter hohes Möbel, das sich in einem Kastenwagen an jeden Ort bringen lässt. Der Prototyp war Mitte des Jahres in Arnsberg zu besichtigen: in wertigem Design mit Aluminium-Optik sowie integriertem Monitor. Drei solche Möbel ergeben einen modular aufgebauten Coworking-Space für ein Gründerteam auf rund 40 Quadratmetern – eine Gründergarage to go. Benötigt wird lediglich ein Raum mit ebenem Fußboden und möglichst einem guten Internetanschluss.



Prototyp eines mobilen Coworking Space im Kaiserhaus Arnsberg

Geeignete Gründer*innen gibt es auch schon. Acht Gründerteams haben sich Ende 2019 in der ersten Projektphase um eine Unterstützung beworben. »Das Spektrum reicht von einer 16-jährigen Schülerin, über Studierende bis hin zu Ingenieuren«, schildert Anna Kocherova. Die Gründungsideen drehen sich um Parknavigation in Städten, Fahrradsicherung ohne eigenes Schloss, Sicherheit von Fußwegen, Digitalisierungsberatung für Kommunen, barrierefreie Wege für behinderte Menschen oder Sharing von privaten Ladestationen für Elektroautos.

»Es gibt so viele innovative Ideen rund um das Thema Mobilität«, meint Kocherova, die aus der Ukraine stammt und in Meschede Wirtschaft studiert hat. Sie promoviert im Bereich Entrepreneurship und freut sich, dass sie am Aufbau von Gründungsnetzwerken mitwirken kann.



Ein besonderer Fokus liegt auf dem Austausch zwischen Gründerteams und mittelständischen Unternehmen der Region. Was die Zusammenarbeit in Coworking-Spaces angeht, machte die Corona-Pandemie dem Projektteam einen Strich durch die Rechnung. Deshalb erarbeitete das Mescheder Projektteam auch einen virtuellen Coworking-Space. Die Grundidee bleibt laut Daniel Meyer dabei die Gleiche: »Unsere Gründerteams sollen zu ihren Themen in einer coolen Umgebung kommunizieren.«

Hintergrund

streamUP wird mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert und sucht Lösungsansätze für ganz unterschiedliche Mobilitätskonzepte. 18 Monate lang werden Teams mit innovativen Ideen intensiv unterstützt und begleitet, beispielsweise bei der Datensammlung, Prototypenerstellung und Ideenpräsentation. Geleitet wird das Projekt vom Centrum für Entrepreneurship & Transfer der TU Dortmund. Teilprojektleiter für die Fachhochschule Südwestfalen ist Prof. Dr. Ewald Mittelstädt. Die Teilnahme ist für Gründerteams kostenlos.



Mehr Informationen unter:
www.streamup.org

Studium international

Gäste aus Mazedonien

Ab Oktober 2019 waren Natyra Gruda und Trim Gjota zu Gast an der Fachhochschule Südwestfalen- und für ein Jahr Teil der Forschungsgruppe eines Programmes von Prof. Dr. Mittelstädt. Im Rahmen des Programmes wurde eine Gruppe von 20 Studierenden bei der Entwicklung ihrer eigenen Startup-Idee unterstützt.

Die Gäste waren im Fachhochschulbetrieb eingebunden und unterrichteten die Tutorien zu dem Modul Gründungskultur im Studiengang International Management, Vertiefungsrichtung Entrepreneurship.

In einem Interview bei radioFH mit Charlotte Feisel berichtete Natyra Gruda über ihre Intension und ihre Gründe für den Aufenthalt an der Fachhochschule Südwestfalen. Sie absolvierte ein Studienprogramm an der South East European University in Nord Mazedonien. Das erste Jahr im Bereich Business Administration hatte sie erfolgreich abgeschlossen und im zweiten Jahr des Programms war ein Auslandsaufenthalt vorgesehen. Hier fiel ihre Wahl auf Deutschland und dank des Bekanntheitsgrades des Bereichs Entrepreneurship schließlich auf Meschede.



Interview bei radioFH! mit Charlotte Feisel (links) und Natyra Gruda

Gäste aus China

Vier Studentinnen aus China verbrachten ihr fünfmonatiges Auslandssemester an der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede.

In China studieren Vera, Emily, Yanni und Nina an der Zhejiang University of Science and Technology in der Nähe von Shanghai. An der Fachhochschule Südwestfalen nahmen sie insgesamt an vier Modulen teil, unter anderem an Business Communication Skills und Cross Culture Communication. In China gibt es zu diesem Themenbereich keine Veranstaltungen an den Hochschulen, deshalb waren diese besonders interessant für sie.



Die Gäste aus China bei radioFHI! mit Charlotte Feisel (vorne links) und der Chinesischdozentin Hongxia Zheng (vorne rechts)

Begleitet wurden die Studentinnen von der Chinesischdozentin Hongxia Zheng. Sie berichtete im Interview darüber, wie der Kontakt zu den Studentinnen entstanden ist und welche Funktion sie neben der chinesischen Sprachlehre an der Fachhochschule hat. Dazu gehört auch die Unterstützung von Studierenden der Fachhochschule, die ein Auslandssemester in China planen.

Auslandssemester in Neuseeland

»Typisch Neuseeland«, meint Patrick Barylla, als er von einem Flug um den Nationalpark Mount Aspiring erzählt. Nicht wegen der Sehenswürdigkeit des Naturmonuments, sondern weil ihn ein Pilot spontan dazu eingeladen hat, den er erst tags zuvor kennenlernte. Spontanität, Menschlichkeit und Offenheit ziehen sich wie ein roter Faden durch seinen Auslandsaufenthalt von Juli 2019 bis Februar 2020.

Anlass für Patrick Baryllas Reise nach Neuseeland war ein Auslandssemester am Wellington Institute of Technology. Der angehende Wirtschaftsingenieur stammt aus dem Dorf Ense am Mönnesee und studiert in Meschede. Als klassisches Dorfkind zog es ihn hinaus in die Welt: »Ich bin ein offener Mensch, wollte neue Erfahrungen sammeln und andere Lebenswege kennenlernen.« Zudem standen die Verbesserung seiner Englischkenntnisse und die Bereicherung seines Lebenslaufs auf der Agenda.

Bis Mitte November 2019 hat Barylla in Wellington studiert und lebte in dieser Zeit bei einer neuseeländischen Familie. An der Hochschule lernte er ein anderes Lernsystem kennen. Statt Semester gibt es dort Trimester, sprich dreimonatige Unterrichtseinheiten. Statt Prüfungen am Ende des Semesters absolvierte Barylla zahlreiche Gruppen- und Hausarbeiten während des Trimesters. »Der Arbeitsaufwand im Trimester ist sehr hoch«, erzählt Barylla. »Dafür gab es am Ende nur noch eine Klausur, für die ich nicht mehr viel lernen musste.«

Er erlebte kleine Veranstaltungen mit 15 bis 20 Studierenden, darunter Chinesen und Inder. Als einziger Deutscher fand Barylla trotzdem leicht Anschluss. Es fanden zahlreiche praktische Anwendungen statt. »Die Dozenten*innen haben uns zudem auf sehr angenehme Art und Weise unterstützt.« So gab es im Fach Manufacturing nicht nur Übungen am Laser-Cutter, sondern auch jede Menge Tipps für das spätere Berufsleben. Alle zwei Wochen freitags fand auf dem Campus ein internationaler Tag statt. Hier stellte sich jeweils eine Gruppe internationaler Studierender vor, beispielsweise Kommilitonen von den Fidschi-Inseln. Es gab Essen, Spiele und Gesang. »Ein absolutes Highlight«, wie Barylla findet.



Patrick Barylla studierte am Wellington Institute of Technology



Patrick Barylla am Mount Taranaki in Neuseeland

Im Anschluss an die Vorlesungszeit bereiste Barylla Neuseeland und besuchte auf dem Rückweg noch Australien, Indonesien und Thailand. Für Neuseeland besorgte er sich ein Auto, in dem er auch auf Campingplätzen übernachtete. Geblieben sind zahlreiche atemberaubende Eindrücke der neuseeländischen Natur. Vor allem beeindruckte Patrick Barylla aber die Freundlichkeit der Neuseeländer. Eine Familie, die er beim Camping im Dezember kennenlernte, lud ihn kurzerhand über Weihnachten in ihr Ferienhaus ein. So verbrachte er ein glückliches Weihnachtsfest im engsten Familienkreis seiner Gastgeber mit Feiern, Segeln und Kayakfahren: »Schöner hätte es nicht laufen können.«

Organisation des Auslandssemesters

Die Bewerbung für den akademischen Austausch kam durch Kontakte von Baryllas Betreuer Prof. Dr. Patrick Scheunemann zum Wellington Institute of Technology zustande. Für das Auslandssemester fielen keine Studiengebühren an. Etwa 800 bis 900 Euro gab Barylla für den Lebensunterhalt pro Monat aus. Zur Finanzierung hatte er etwas angespart, bekam zudem ein Promos-Stipendium.

»Man sollte circa ein halbes Jahr vorher Kontakt zur Uni in Neuseeland aufnehmen«, empfiehlt Patrick Barylla. Dazu gehörte in seinem Fall, sich die Beschreibungen der Fächer zu beschaffen, die er studieren wollte. Über ein sogenanntes »Learning Agreement« ließen sich seine gewählten Fächer im eigenen Studium anerkennen. Dabei unterstützte ihn das Akademische Auslandsamt der Fachhochschule Südwestfalen.

Lebensmodell Urlaubsreisen

Urlaub. Reisen. Diese zwei Worte lösen bei vielen Menschen Sehnsüchte aus, gerade in Corona-Zeiten. Für Bettina Brink bedeuten sie ein Lebensmodell, eine Berufsperspektive. Die gebürtige Paderbornerin studiert Tourismus im Mescheder Studiengang International Management. Ihre Inspiration: Reisen mit behinderten Menschen.



Die Studentin Bettina Brink arbeitet ehrenamtlich für YAT-Reisen in Paderborn

Das Unternehmen veranstaltet Gruppenreisen für Menschen mit Behinderung. Bettina Brink übernimmt regelmäßig die Reiseleitung: »Wir sind europaweit unterwegs.« Ihre Reisen führen sie an die Ost- und Nordsee, in Städte wie Barcelona, Berlin oder Amsterdam sowie als Flugreise nach Kreta oder Rhodos. Sie ist dann mit Gruppen von drei bis

zwölf Behinderten unterwegs. Ein Team von meistens drei bis fünf Betreuenden steht ihr zur Seite.

Ihre Aufgabe unterscheidet sich dabei von der einer klassischen Reiseleiterin. Ihre Kunden sind in verschiedene Betreuungsstufen eingeteilt, zum Beispiel in Rollstuhlfahrer*innen oder Menschen mit geistiger Behinderung. »Auf der Reise betreue und pflege ich selbst einzelne Mitreisende und kümmere mich ums Programm«, so Brink. Zu diesem gehören Museumsbesuche, Schifffahrten oder Strandtage – eigentlich alles, was normale Urlauber auch tun. Nur eben mit mehr Organisationsaufwand. Das Reiseteam hat Bullis für den Transport zur Verfügung. Unterkünfte müssen barrierefrei sein und eine Behindertentoilette haben. »Das klingt so, als wäre es ein Riesenaufwand, aber so groß ist die zusätzliche Organisation gar nicht«, meint Brink.

Erinnerungen und Dankeschöns

Manche Reisen sind trotzdem anstrengend. In der Regel liegt die Reiseleiterin selbst erst spät im Bett, wenn alle schlafen und der nächste Tag vorbereitet ist. Warum sie es trotzdem tut? »Ganz einfach, es macht mir Spaß.« Und wegen der Erinnerungen. Zum Beispiel an die Gondelfahrt mit einem Rollstuhlfahrer auf den Monte Baldo am Gardasee, bei der sie die erst ängstlichen Beschäftigten der Gondelbahn unterstützt und dann auf dem Gipfel gefeiert haben. Dazu gebe es viele Dankeschöns, beispielweise selbstgemalte Bilder oder Postkarten von Kunden aus anderen Urlauben. Sie bekomme positives Feedback von den Eltern ihrer Schützlinge und komme viel rum. »Das ist eigentlich das

Schönste daran: man lernt dauernd neue Leute kennen.« Die Corona-Epidemie hat die Reisen erst einmal ausgebremst. Die Fahrten über Ostern fanden nicht statt und auch die Kreuzfahrt im Juni konnte nicht durchgeführt werden. »Ich bin traurig, aber optimistisch«, so Bettina Brink.



Bettina Brink (links) mit ihren »Schützlingen« auf der Seebücke Sellin

kommen. »Zum Beispiel haben wir Freiburg und Heidelberg neu im Katalog und das entspricht einem aktuellen Trend im Tourismus – das zu sehen war cool.«



Top of the World: Bettina Brink (links) mit einer Reisegruppe auf dem Monte Baldo

Wertvolle Erfahrungen für das Tourismus-Studium

Währenddessen arbeitet die Mescheder Studentin an ihrem Studium weiter. Sie lebt in einer Wohngemeinschaft in Meschede, nimmt am Onlineunterricht der Fachhochschule Südwestfalen teil. Für Tourismus hat sie sich schon immer interessiert, möchte mit dem Studium ihr Hobby auch zum Beruf machen. Tatsächlich konnte sie Studium und Praxis schon im ersten Semester verknüpfen. Im Unterricht ging es um Reiseentwicklung und die Frage, welche Urlaubsziele auf den Markt

Forschung und Transfer





Forschung an modularer Produktion und Logistik mittels biobasierter Rohstoffe

Wie lassen sich aus Molke beispielsweise Kunststoffverpackungen in lokalen, dezentralen Wirtschaftskreisläufen herstellen und nutzen? Mit dieser Fragestellung beschäftigten sich die drei wissenschaftlichen Mitarbeiter Marco Finkbeiner, Daniel Luckey und Maik Pannok in einem Forschungsprojekt zu wandlungsfähigen Produktions- und Logistiksystemen mittels biobasierter Rohstoffe.

Molke kennt man als Fitness-Getränk. Doch das Nebenprodukt aus der Käseherstellung kann noch mehr. »Molke eignet sich als Basis für Polylactid, einen biobasierten, kompostierbaren Kunststoff«, erklärt Daniel Luckey. Aus dem Granulat kann man Folien, Flaschen, Stifte, Kapseln für medizinische Zwecke oder 3-D-Druck Filament herstellen. Grundsätzlich lässt sich Polylactid auch aus Zuckerrohr, Mais oder Rüben gewinnen. Hier bestünde aber Konkurrenz zur Nahrungsmittelindustrie, was im Projekt vermieden werden soll. Auf die Molke

gekommen ist das Team durch die Analyse von Biomasse-Abfallströmen, einem zentralen Ansatz im Projekt.

Grundidee ist es, Produkte dort herzustellen, wo biobasierte Rohstoffe zur Verfügung stehen und ein Kundenbedarf besteht. Hierdurch kann der Verbrauch fossiler Rohstoffe und somit auch CO₂-Emissionen in Transport und Produktion verringert werden. »Wir sind Experten für Logistik im Projekt und haben das Fallbeispiel Polylactid über die letzten Monate unter logistischen Aspekten analysiert«, erläutert Maik Pannok.



Daniel Luckey, Maik Pannok und Marco Finkbeiner (v.l.) sind auf Molke gekommen

Ausgangspunkt war die Frage, welche Biomasse für eine stoffliche Verwertung deutschlandweit, aber auch im europäischen und nordamerikanischen Raum dezentral zur Verfügung steht. Hierzu recherchierte das Team, wertete Daten des Bundesministeriums für Landwirtschaft und Ernährung aus und stieß auf Molke. 15 Millionen Tonnen entstehen in Deutschland jährlich als Nebenprodukt in der Herstellung von Käse.

Rund zehn Kilogramm Molke kommen dabei auf ein Kilogramm Hartkäse. Etwa 80 Molkereien kommen bundesweit in Frage. Produziert werden soll unter Einsatz erneuerbarer Energien. Durch Produktionsmodule in Standard-Containern ließe sich die Herstellung flexibel an das Ressourcenangebot und den Kundenbedarf anpassen. »Im Idealfall findet eine Produktion direkt vor Ort statt, wirtschaftlich, flexibel und mit minimalen Transporten und CO₂-Emissionen«, so Marco Finkbeiner.



Hintergrund

TransProMinC steht für Transformable Decentral Production for Local Economies with Minimized Carbon Footprint. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert, die Leitung obliegt Prof. Dr. Stefan Lier. Das Mescheder Team arbeitet Hand in Hand mit der Ruhr-Universität Bochum. Die Bochumer sind für die Entwicklung modularer Apparate- und Anlagentechnik zuständig. Die Mescheder beschäftigen sich mit logistischen Fragen und beleuchten die Marktseite. Im letzten Schritt des Projekts erfolgt eine Bewertung der erarbeiteten Handlungsoptionen im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit, Flexibilität und Nachhaltigkeit. Eine weitere Besonderheit: Marco Finkbeiner und Maik Pannok arbeiten im Projekt an ihren Dissertationen. Polylactid auf Basis von

Molke ist dabei nicht der einzige Weg, den das Projektteam einschlug. Die Vorarbeiten für ein vergleichbares Fallbeispiel mit biobasiertem Polyurethan laufen bereits. Hier kamen Weizenhalme oder Forstabfälle zum Einsatz.



Mehr zum Forschungsprojekt unter:

www4.fh-swf.de/de/home/forschung/forschungshighlights/transprominc/

Öffentliches Wissenschaftsseminar

Die Fachhochschule lud von Oktober bis Dezember 2019 zu einer wöchentlichen, öffentlichen Veranstaltungsreihe »Klimaschutz aus technischer und ökonomischer Sicht« ein. »Dürreperioden, Starkregen, Hitzewellen – wie wirkt sich der Klimawandel aus und was kommt noch auf uns zu? Was folgt daraus technisch und ökonomisch? Was können wir heute noch tun, um die Erderwärmung aufzuhalten?«. Diese und andere Fragen wurden in Impulsvorträgen und Workshops aufgegriffen:

58

Thema	Dozent*in
Naturwissenschaftliche Grundlagen des Klimawandels	Prof. Dr. Christian Lüders
Entstehung und Bewertung direkter und indirekter CO ₂ -Emission aus Deutschland	Prof. Dr. Wolfgang Wiest
Umweltqualität gibt es nicht umsonst - Eine Betrachtung des Steuerungsinstruments der CO ₂ -Steuer und der Bedeutung gesellschaftlicher Präferenzen	Prof. Dr. Falk Strotebeck
Der Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung und seine (möglichen) Folgen für die deutsche Wirtschaft	Julia Repenning/ Dr. Katja Schumacher
Individuelle Mobilität	Prof. Dr. Patrick Scheunemann
Sinn und Irrsinn im Güterverkehr	Dr. Irene Teich
Unternehmen der Zukunft/Solidarische Landwirtschaft	Philipp Loerwald/Nicolas Senge
Energiewende: Wie viel von welcher Technik deckt den Energiebedarf in Zukunft klimaneutral?	Prof. Dr. Wolfgang Wiest
Energiebedarf der Digitalisierung	Sebastian Helleberg M.Eng.
Energie-/Ressourceneffiziente Produktion	Prof. Dr. Gerrit Pohlmann
Persönliche CO ₂ -Bilanz – Was Verhaltensänderungen heute schon bewirken können (und was nicht)	Dipl.-Kfm. Christian Klett

Eine Veranstaltung behandelte den Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung und seine möglichen Folgen für die deutsche Wirtschaft. Die Referentinnen waren Julia Repenning und Dr. Katja Schumacher vom Öko-Institut aus Berlin. Mit welchen Maßnahmen lassen sich die Klimaschutzziele Deutschlands erreichen und welche Folgen haben diese für Gesellschaft und Wirtschaft? Im Auftrag der Bundesregierung hat das Öko-Institut den Klimaschutzplan 2050 analysiert. »Unsere Studie zeigt, dass wir die Klimaschutzziele mit positiven ökonomischen und sonstigen Wirkungen erreichen können«, berichtet Julia Repenning. »Hierzu müssen heute Investitionen getätigt und Herausforderungen bewältigt werden.« Wichtig seien vor diesem Hintergrund vor allem Anreize für Investitionen.

In ihrem Vortrag erläutern Repenning und Schumacher, welche Investitionen erforderlich sind – vom Staat, über den Industriebetrieb bis hin zum privaten Heizungsbesitzer. Hierzu betrachten die Referentinnen konkret die Klimaschutzziele für 2030 nach Sektoren und wie sie begründet sind. Die aktuelle Zielerreichung ist ebenso Thema wie die Einordnung der Maßnahmen des gerade im Bundestag beschlossenen Klimapakets. Bewirken die hierfür eingeplanten 54 Milliarden Euro das, was sinnvoll und nötig ist?



Dr. Katja Schumacher und Julia Repenning (v.l.)



Kurze Videozusammenfassung der Vorträge finden sich unter:
www.fh-swf.de/cms/klimaschutz

Projekte effizienter managen

Der Aha-Effekt kam für rund 30 Teilnehmer*innen des 9. Technologydialogs beim Lösen von Knobelaufgaben: Agiles Projektmanagement ist effizient! Der Transferverbund Südwestfalen hatte in Kooperation mit dem »Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Siegen« zur Veranstaltung »Agiles Projektmanagement erleben« am 21. November nach Meschede eingeladen.

Im großen Hörsaal der Fachhochschule Südwestfalen mussten die Teilnehmer*innen in Gruppen in drei Durchgängen Aufgaben nach klassischen Projektmanagement-Prinzipien lösen, danach zwei Durchgänge mit agilen Methoden. Die erzielten Ergebnisse visualisierte Planspiel-Organisator Prof. Dr. Elmar Holschbach als Diagramm auf einer Leinwand. Das Ergebnis: Alle Gruppen erzielten mit der agilen Projektmanagement-Methode Scrum deutlich bessere Ergebnisse.

»Die Erfahrung hier entspricht dem, was wir in der Praxis bei der Einführung von agilem Projektmanagement in Unternehmen immer wieder feststellen«, erläuterte Holschbach. Nach einer Einführungsphase, in der sich Ergebnisse gegenüber klassischem Projektmanagement teils verschlechterten, würde in allen Unternehmen eine bessere Effizienz erreicht. Trotz umfangreicher Planung und Dokumentation, hoher fachlicher Qualifikation und großem Engagement der Beteiligten liefere das klassische Projektmanagement häufig nicht den gewünschten Erfolg.



Planspiel Agiles Projektmanagement

Einleitend gab Professor Holschbach den Gästen in sehr verständlicher Form eine fachliche Einführung in das Agile Projektmanagement. Im Anschluss an das Planspiel berichtete Uwe Caspary, Leiter des Zentralbereichs Systemorganisation der Firma HOPPECKE Batterien in Brilon über die Anwendung der Scrum-Methodik. Ergänzung fanden seine Ausführungen durch die Berichte von zwei Projektingenieuren des Unternehmens, die über ihre durchweg positiven Erfahrungen im täglichen Umgang mit dem agilen Projektmanagement zu berichten wussten.

Technologie-Dialog Südwestfalen

Der Technologiedialog ist ein Veranstaltungsformat des Transferverbundes Südwestfalen und findet mit jeweils aktuellen Themen mehrmals pro Jahr statt. Organisatoren sind die Technologiescouts Andreas Becker und und Dr. Hans-Joachim Hagebölling. Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen zu intensivieren und Kooperationen zu initiieren.



Mehr Informationen und weitere Termine:
www.transferverbund-sw.de



Prof. Dr. Holschbach erklärt das Agile Projektmanagement

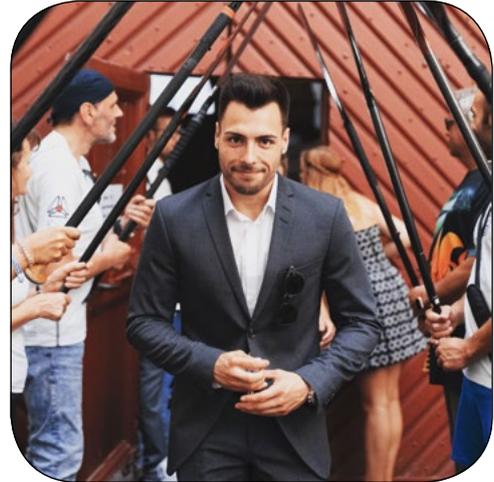
Wirtschaftsingenieur startet in der Wirtschaftsprüfung durch

Stefan Lach kommt aus Duisburg, hat erst dort und dann in Meschede Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik studiert. Jetzt arbeitet er in Düsseldorf bei PricewaterhouseCoopers, kurz PWC, eine der großen vier Wirtschaftsprüfungsgesellschaften weltweit. In seinem Studium erwarb der damals angehende Wirtschaftsingenieur Kenntnisse in Informationstechnik.

Seine Projektarbeit drehte sich um Dateiformate für die Übertragung von Messdaten mit kleinem Datenvolumen. Anfang 2019 schrieb er seine Bachelorarbeit über Ablage- und Streaming-Formate, die er im Labor im eigens aufgebauten Netzwerk testete. So schuf Lach die Grundlage für seinen Berufseinstieg.

»Nach meinem Abschluss konnte man auf dem Arbeitsmarkt einen Hype bei IT-lastigen Studienabschlüssen beobachten«, erzählt Lach. »Ich habe diese Welle mitgenommen, die mich beruflich vorantreibt.« Nach seinem Studium konnte er aus mehreren Jobangeboten wählen und entschied sich für PWC. Ein Kommilitone aus Meschede, der ebenfalls beim Unternehmen arbeitet, hat ihn darauf gebracht. Nach Lachs Erfahrungen haben Beratungsgesellschaften Schwierigkeiten, Personal zu finden, gerade im Bereich IT oder Cyber Security. »Wichtig für die Bewerbung ist allerdings, dass man sich gut präsentieren kann.« Das sei ihm offenbar gelungen.

Lach arbeitet in einem Datenschutzprojekt für einen Automobilkonzern. Dabei geht es um die Abbildung von Datenflussprozessen von der E-Mail-Signatur bis zur Fahrzeugidentifikationsnummer. Ziel ist die Datenschutzkonformität der Speicherung jeglicher personenbezogenen Kunden- oder Mitarbeiterdaten. Der Mescheder Absolvent arbeitet in einem interdisziplinären Team mit Juristen, Wirtschaftswissenschaftlern und Psychologen. Das Durchschnittsalter im Team liegt bei 35 Jahren. »Es gefällt mir sehr gut hier«, erzählt Lach. Die Arbeitsleistung sei hoch und die Lernkurve auch nach dem Studium sehr steil, doch das stört Stefan Lach nicht: »Ich bin halt der Typ dafür«.



Begrüßung zum Einstieg ins Berufsleben: Stefan Lach bei einem PWC-Event

Vom Maschinenbau zum Lehramt

Anfang November hat Julian Brenken seinen Dienst als Berufsschullehrer am Richard-von-Weizäcker-Berufskolleg in Paderborn angetreten. Der Weg dorthin führte ihn nach seiner Ausbildung zum Industriemechaniker zunächst in ein Maschinenbau-Studium in Meschede.

Vom Ingenieur zum Lehrer: Für Julian Brenken begann es gegen Ende seines Studiums mit einem im Foyer der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede ausgehängten Zeitungsartikel über die Studienoption Lehramt. Elektrotechnik- und Maschinenbau-Studierende können dort über bildungswissenschaftliche Zusatzmodule die Zugangsberechtigung für einen Master of Education in Paderborn erwerben. »Ich habe mich schon während meines Bachelorstudiums dort in der Uni-Bibliothek aufgehalten«, erzählt Brenken. Bei der Gelegenheit suchte er das Gespräch mit einem Berater der Universität, der ihm die Laufbahn als Berufsschullehrer schmackhaft machte.



Ingenieur Julian Brenken startet Laufbahn als Berufsschullehrer

Erste Erfahrungen als Ausbilder konnte Brenken während seiner eigenen Ausbildung machen, wenn er jüngeren Azubis das Fräsen oder Schweißen beibrachte. »Das hat mir damals schon Spaß gemacht und ich habe auch mit dem Gedanken gespielt, Berufsschullehrer zu werden«, so Brenken. »Das habe ich aber schnell verworfen, weil ich auch nicht wusste, wie ich hier einsteigen sollte.«

Den Einstieg öffnete ihm die Studienoption. Brenken absolvierte die notwendigen Zusatzmodule und lernte erst einmal umzudenken: vom lösungsorientierten Ingenieur zum Lehrer, der verstehen muss, wie seine Schüler*innen ticken. Letztlich fand der gebürtige Bad Wünnenberger so seine Berufung. Und mit dem Beginn seiner Lehrerlaufbahn schließt sich ein Kreis: Nach seinem Masterstudium und dem Vorbereitungsdiens hat er dort als Lehrer angefangen, wo er einst selbst sein Fachabitur machte.

Controller mit den eigenen Waffen schlagen

Mit dem Studiengang »MBA Management für Ingenieur- und Naturwissenschaften« können sich Ingenieure und Naturwissenschaftler berufsbegleitend zum Master of Business Administration qualifizieren. Einer von ihnen war Andreas Potthast. Der 39-jährige Familienvater arbeitet als globaler Energiemanager beim Automobilzulieferer Benteler. Nach seinem techniklastigen Maschinenbau-Studium arbeitete er im Studium an seiner betriebswirtschaftlichen Kompetenz. »Man kann Controller mit den eigenen Waffen schlagen«, erklärt Potthast seine Motivation zum nachträglichen BWL-Studium. Hintergrundwissen zur Betriebswirtschaftslehre helfe ihm einfach im täglichen Umgang mit wirtschaftlichen Fragestellungen im Unternehmen – zum Beispiel eben im Gespräch mit der Controlling-Abteilung.

Besonders Spaß macht Potthast das Thema Rechnungswesen: »Es ist interessant zu sehen, wie Bilanzen aufgebaut sind und wie das betriebliche Rechnungswesen funktioniert.« Das Lernen empfand er nicht als schwierig, die Koordination mit den Dozenten*innen klappte problemlos. »Der Vorteil in diesem Studiengang am Standort Meschede sind die kleinen Gruppen – man kennt sich, man hilft sich«, meint Potthast. Im letzten Semester arbeitete er bei Benteler an seiner Masterarbeit, verband so Studium und Beruf. Sein Ziel war es, sich für eine Führungstätigkeit zu qualifizieren.



Dafür nahm der vierfache Vater auch die zusätzliche Belastung in Kauf. An so gut wie jedem zweiten Samstag findet seminaristischer Unterricht in der Hochschule statt. Rund zwei Drittel der Inhalte erarbeiten sich die Teilnehmer*innen zudem im Selbststudium abends und am Wochenende. Insgesamt dauert das Studium zweieinhalb Jahre. »Es funktionierte nur, weil meine Frau mir den Rücken freigehalten hat«, sagt der Ingenieur. Deshalb hatte er sich fest vorgenommen, in diesem Sommer fertig zu werden – was er geschafft hat.

Der nächstmögliche Studienbeginn ist Anfang März, eine Bewerbung ist bis Ende Februar möglich. Es besteht jederzeit die Möglichkeit, sich persönlich beraten zu lassen. Eine Terminvereinbarung ist unter 0291 9910 4175 oder unter juergens.verena@fh-swf.de möglich. Weitere Informationen unter: www.fh-swf.de/cms/mba

Erfolgreicher Wissenstransfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

Der Transferverbund Südwestfalen bringt seit zehn Jahren Unternehmen und Hochschulen miteinander in Kontakt. Weit über 400 Projekte wurden in dieser Zeit realisiert. Im Betriebsalltag von kleinen und mittleren Unternehmen ist es oft schwierig, Kapazitäten vorzuhalten, die sich ausschließlich auf die Entwicklung von Innovationen konzentrieren. Gleichzeitig gibt es an den Hochschulen der Region die Köpfe, die sich mit Forschung und Entwicklung befassen und gerne ihr Wissen in der Praxis erproben. Beide Partner zusammenzubringen, ist die Idee des Transferverbundes Südwestfalen.

Im Zentrum des Transferverbundes stehen die beiden Technologiescouts Andreas Becker und Dr. Hans-Joachim Hageböling. Sie sind das Bindeglied zwischen Unternehmen und Hochschulen und stellen die Kontakte her. Es ist ihnen wichtig, die passenden Personen zueinander zu bringen – und dabei geht es nicht nur um die fachlichen Fragen.

Für die Fachhochschule Südwestfalen ist der Transferverbund von großer Bedeutung, wie Rektor Prof. Dr. Claus Schuster betont: »Für die Fachhochschule Südwestfalen gehören Wirtschaft und Wissenschaft von jeher zusammen. Lehre, Forschung und Entwicklung sind bei uns konsequent praxis- und anwendungsbezogen. Grundlage dafür ist ein enger Kontakt zu Unternehmen. Der Transferverbund Südwestfalen schlägt in optimaler Weise die Brücke zwischen unserer Hochschule und den Unternehmen der Region. Die Technologiescouts unterstützen erfolgreich unseren Wissens- und Technologietransfer und sorgen für die gemeinsame Umsetzung innovativer Ideen.«



Der Mescheder Technologiescout Dr. Hans-Joachim Hageböling (r.) mit seinem Kollegen Andreas Becker (l.) bei der Firma Nedschroef in Altena (Foto: Transferverbund Südwestfalen)



Video unter:
www.youtube.com/watch?v=HzVt-eaVylA&t=29s

Fertigung vor Ort statt zentral im Werk

Chemiehersteller und andere Unternehmen der Prozessindustrie produzieren meist aus Wirtschaftlichkeitsgründen in großen, zentralen Werken. Doch lassen sich Chemieprodukte mit innovativen modularen Produktionen flexibler und kostengünstig herstellen. Dies konnte jetzt ein Forscherteam um Prof. Dr. Stefan Lier von der Fachhochschule Südwestfalen zeigen.

Das Team entwickelte im Projekt »Supply Chain Planning für modulare Produktionskonzepte in der Prozessindustrie« Planungsmodelle zur Entscheidungsunterstützung. Heute hier, morgen dort: Grundsätzlich sollen modulare Produktionen einfache und kurzfristige Produktionsverlagerungen ermöglichen. Produktion also immer dort, wo ein Produkt benötigt wird. »Eigentlich strategische Entscheidungen über eine Standortverlagerung rutschen damit auf eine taktische Ebene«, so Logistikexperte Lier. Entscheidungen werden so kurzfristiger, komplexer und haben mehr Freiheitsgrade. Gefragt sind simultane und flexible Planungen. Aus diesem Grund kommen mathematische Optimierungen und Verfahren des Operations Research zur Anwendung. Anlagenbetreiber können und sollen die entwickelten Planungsverfahren einsetzen. »Unser Ziel war es, robuste Planungsmodelle abzubilden und an Beispielfällen zu testen.«



Veröffentlichung im A-Journal EJOR

So spielte das Team den Beispielfall Polyurethane durch. Diese eignen sich unter anderem für die Herstellung von Dämmplatten oder Baustoffen. Statt einer zentralen Werksfertigung simulierten die Forscher*innen die baustellennahe Fertigung in einer aus Containern zusammengestellten Fabrik. Für die spezialisierte Ware kamen zudem sehr kundenindividuelle Produkte zum Einsatz. Unterm Strich ließ sich so ein sehr flexibles und auch wirtschaftliches Geschäftsmodell simulieren.

Hintergrund

Das Forschungsprojekt wurde von Ende 2017 bis Ende 2019 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert. Es handelt sich um ein Kooperationsprojekt der Ruhr-Universität Bochum und der Fachhochschule Südwestfalen unter der Leitung von Prof. Dr. Brigitte Werners und Prof. Dr. Stefan Lier. Hintergrund sind neue Herausforderungen in der Prozessindustrie, wie individualisierte Produkte, verkürzte Produktlebenszyklen und technologische Entwicklungen.

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts wurden als Fachartikel im European Journal of Operational Research veröffentlicht. Was Professor Lier besonders freut: Für die professionelle Durchführung des Projektes gab es ausdrückliches Lob von der Deutschen Forschungsgemeinschaft. »So gesehen ist es schon ein außergewöhnliches Projekt«, meint Lier. »Es zeigt, dass wir auch als Fachhochschule anspruchsvolle Grundlagenforschung mit Anwendungsbezug leisten können.«



Prof. Dr. Stefan Lier verdeutlicht das Prinzip modularer Produktion und Logistik

Wissenschaftsministerin auf Stippvisite in Meschede

Im Rahmen ihrer Sommertour durchs Sauerland machten NRW-Wissenschaftsministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen und Staatssekretär Klaus Kaiser am 6. August Station an der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede.

Für die Ministerin war es der erste Besuch in Meschede. Entsprechend hoch war ihr Interesse an diesem Standort der Fachhochschule Südwestfalen. Rektor Prof. Dr. Claus Schuster betonte, dass sich der Standort heute als moderne Hochschule mit bester Ausstattung darstellt. Auch die Studienangebote wie Data Science und Wirtschaftspsychologie schlagen fachlich eine neue zukunftsorientierte Richtung ein. Prof. Schuster stellte der Ministerin aktuelle Schwerpunktprojekte der gesamten Fachhochschule Südwestfalen vor.

Neue Studienangebote, und damit ging Schuster auch auf die Frage der Ministerin nach erwarteten Studierendenzahlen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ein, erschließen der Hochschule neue Zielgruppen. »Wir möchten in unserer Hochschule die Gesellschaft abbilden und haben den Anspruch auch Studiengänge anzubieten, die eher von Frauen nachgefragt werden. Mit solchen Studienangeboten und auch weiteren, die die Digitalisierung thematisieren, werden wir unsere Studierendenzahlen stabil halten«, so Schuster.

Stellvertretend für die ausgeprägte Forschungstätigkeit an der Fachhochschule Südwestfalen am Standort Meschede gaben Prof. Dr. Thomas Kopinski und Prof. Dr. Bianca Will Einblicke in ihre Aktivitäten. Prof. Dr. Kopinski stellte ein internationales Forschungsvorhaben mit der Firma BMW und einer Londoner Hochschule vor, das mithilfe von Künstlicher Intelligenz die Bild- und Videoanalyse bei Crash-Tests automatisieren möchte. Prof. Dr. Will demonstrierte den vielfältigen Einsatz der Radartechnik. So entwickelt die Professorin derzeit ein Konzept für den Einsatz der Radartechnik bei der zerstörungsfreien Prüfung der Trockenheit von Estrich.

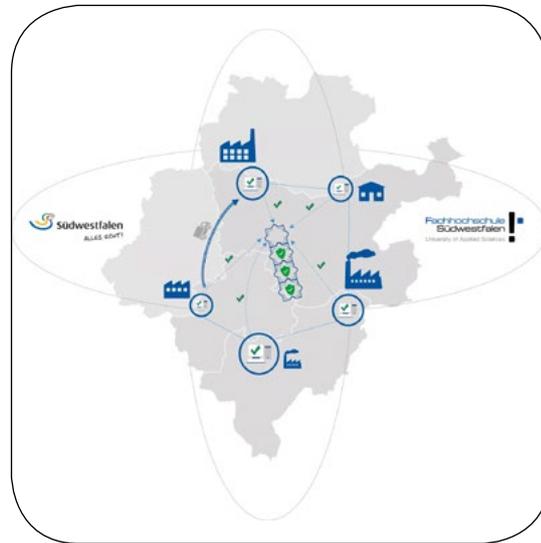


(v.l.n.r.) Prof. Dr. Bianca Will, Ministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen, Kanzler Heinz-Joachim Henkemeier, Prof. Dr. Thomas Kopinski, Rektor Prof. Dr. Claus Schuster und Staatssekretär Klaus Kaiser

Auch die Corona-Pandemie war Thema beim Besuch. Die Ministerin und Prof. Dr. Schuster waren sich einig, dass die Krise auch das Studium und die Lehre nachhaltig beeinflussen wird. »Das, was wir durch Corona für den digitalen Unterricht gelernt haben, werden wir weiterentwickeln und damit werden wir auch Studierende außerhalb der Region erreichen«, warf Schuster einen Blick in die Zukunft.

Stern für »Blockchain für die Supply Chain«

Der Ausschuss der Regionale 2025 hat am 19. August 2020 das Projekt »Blockchain für die Supply Chain« der Fachhochschule Südwestfalen mit dem dritten Stern ausgezeichnet. Projektleiter Prof. Dr. Stefan Lier freut sich: »In dem Projekt wird die Einsetzbarkeit und Wirtschaftlichkeit der Blockchain-Technologie in mittelständischen Lieferketten untersucht und in verschiedenen Anwendungsfällen demonstriert.« Mit der Umsetzung wird in Südwestfalen führendes Know-how über den Einsatz dieser Zukunftstechnologie in der von Mittelständlern geprägten Industrie etabliert. Davon profitieren potenziell alle Unternehmen der Region, da ein Kernziel darin besteht, das gewonnene Wissen breit zu streuen. Das Konzept hat den Ausschuss überzeugt und die Fördergelder konnten ab dem 1. November abgerufen werden.

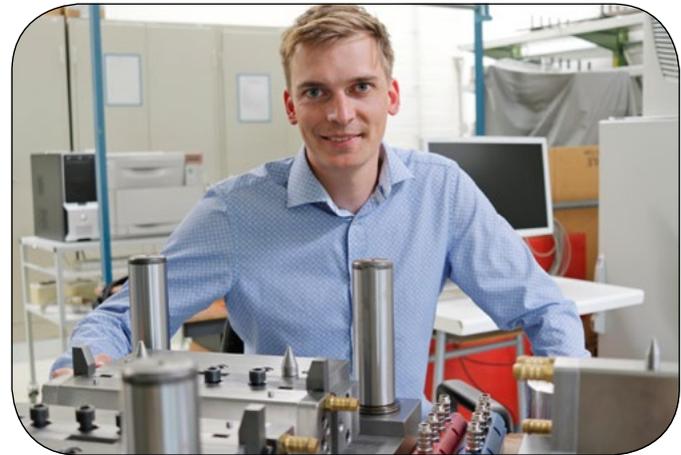


High-Tech-Maschinenflüsterer

Maschinenflüsterer – so nennt man Menschen, die Maschinen verstehen, sie zum Laufen bringen, in Betrieb halten. Es sind wertvolle Mitarbeiter*innen im Unternehmen, deren Arbeit auf viel Erfahrung beruht. In einer älter werdenden Gesellschaft gibt es auch von ihnen immer weniger aktiv im Beruf – ein Problem für produzierende Unternehmen. An der Lösung dieses Problems wirkt Joachim Arens mit. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt WiTraPres arbeitet er gerade an einer Produktionsanlage, die sich selbst erklären kann und im Idealfall selber steuert.

WiTraPres steht für den Aufbau eines Wissenstransfersystems beim Produktionsprozess des Presshärtens. »Wir bauen hierfür im Labor eine echte Produktionsanlage nach, vollständig vernetzt und mit Sensorik ausgestattet«, erklärt Arens. »Die Sensordaten werden wissenschaftlich ausgewertet und über maschinelles Lernen soll die Anlage lernen, sich selbst zu steuern.« Eventuelle Fehler könnten dann entsprechend geschulte Mitarbeitende über eine sogenannte Hololens aufspüren. Diese Datenbrille zeigt virtuelle Fehlerinformationen in der realen Anlage und gibt zudem Wartungs- oder Reparaturhinweise.

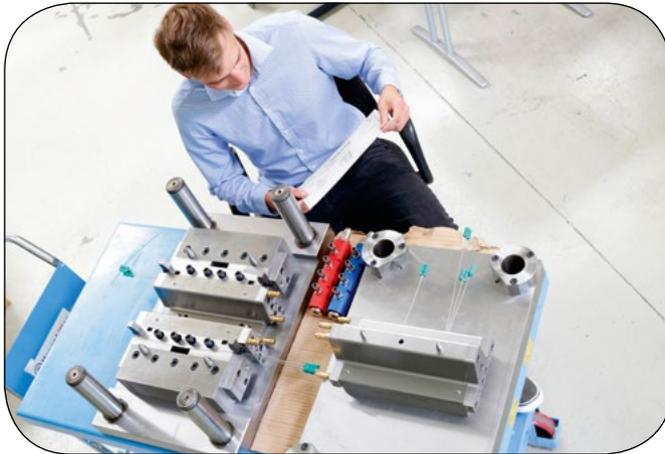
Arens Aufgabe im Projektteam ist die Auslegung der Demonstratoranlage. Er ist zuständig für die mechanische Konstruktion von Anlage und Werkzeug sowie die Messtechnik, soll Sensoren implementieren und auslesen. »Ich bin die Schnittstelle zwischen Datenwissenschaft und Maschinenbedienung«, sagt Arens, der sich regelmäßig mit seinem Kollegen Felix Neubürger aus dem Bereich Data Science austauscht. »Er hat Ahnung von Datenanalyse, ich vom Produktionsprozess und was die Daten bedeuten.« So stellt der eine den Kurvenverlauf eines Parameters fest, der andere kann es beispielsweise als Abkühlungskurve des Werkzeugs erklären. Sein Kollege Fernando Arévalo kümmert sich um die Mensch-Maschine-Kommunikation. Zusammen schaffen sie die Wissensbasis für maschinelles Lernen und Mensch-Maschine-Interaktion. Das Projekt verantworten die Professoren Dr. Matthias Hermes, Dr. Thomas Kopinski und Dr. Andreas Schwung.



Zwischen Press-Werkzeug und Hochleistungsrechner: Joachim Arens im Labor

»Das Ganze ist super interdisziplinär und innovativ«, freut sich Joachim Arens, »ich kann unheimlich viel von den anderen lernen.« Dass er sich einmal mit Wissenstransfersystemen und Künstlicher Intelligenz beschäftigt, hätte der Esloher früher nicht gedacht. Nach der Realschule absolvierte Arens zunächst eine Ausbildung zum Land- und Baumaschinen-Mechaniker, machte das Fachabitur, studierte dann in Meschede Maschinenbau. Sein Antrieb? »Ich habe mich immer dafür interessiert, wie etwas funktioniert«, so Arens. Geld verdienen sei nicht der Anreiz gewesen, sondern die Neugier.

Über seine Bachelorarbeit zum Thema Presshärten landete er im Projekt WiTraPres. Drei Jahre läuft das Projekt, bis Juli 2022 hat Arens hier eine Vollzeitstelle. Für diese Zeit hat er sich zusätzlich das berufsbegleitende Masterstudium Maschinenbau vorgenommen. Der Unterricht findet aktuell meist abends und online statt. »Hart aber machbar«, meint Arens. Die zusätzliche Belastung nimmt er gerne in Kauf, hat schon oft aus dem Studium für seine Arbeit profitiert und umgekehrt: »Es ist viel einfacher etwas zu lernen, wenn man es praktisch anwenden kann.«



Das Studium ist kostengünstig und nicht über einen Arbeitgeber finanziert: Unabhängigkeit ist Joachim Arens wichtig. Nach Projektstelle und Studium soll es auf jeden Fall in den Beruf gehen, wo und wie lässt er auf sich zukommen. »Langfristig sehe ich mich im Bereich Digitalisierung und Automatisierung – aber in der Praxis«, ist sich Arens sicher. Dann wird ein Unternehmen von ihm profitieren, gewissermaßen als High-Tech-Maschinenflüsterer.

Menschen



Neue Gesichter am Campus Meschede

Personalzugänge vom 1.10.2019 bis 30.9.2020

Übersicht der Personalzugänge

Lfd.-Nr	Name	Akad. Grad/ Titel	Eintritt	Bemerkung
1	Reinecke, Sandra		01.10.2019	Einsatz IT-Services - SG 6.3 -
2	Stecken, Alica	B.Eng.	01.10.2019	Wiss. Mitarbeiterin im FB I+W
3	Lehmenkühler, Leander	B.Eng.	01.11.2019	Wiss. Mitarbeiter im FB I+W
4	Witteler, Carsten	B.Eng.	01.11.2019	Wiss. Mitarbeiter im FB I+W
5	Frielinghausen, Uwe		16.11.2019	Einsatz im Sachgebiet 7.4
6	Meyer, Daniel	B.Eng.	18.11.2019	Wiss. Mitarbeiter im FB I+W
7	Kocherova, Anna	M.Sc.	01.12.2019	Wiss. Mitarbeiter im FB I+W
8	Kleffner, Juliana	B.A.	01.02.2020	Wiss. Mitarbeiter im FB I+W
9	Graf-Szczuka, Karola	Prof. Dr.	01.03.2020	Lehrgebiet: Wirtschaftspsychologie
10	Gryczycha, Kai Michael	M.Sc.	01.03.2020	Wiss. Mitarbeiter im FB I+W
11	Krügl, Stefanie	Dipl.-Buchwiss.	01.03.2020	Wiss. Mitarbeiterin im FB I+W
12	Kruse, Björn	Dr. rer. pol.	01.03.2020	Lehrkraft für besondere Aufgaben im FB I+W
13	Seif el Dahan, Clara	M.Sc.	01.03.2020	Wiss. Mitarbeiterin im FB I+W
14	Krishnamoorthy, Monica	M.Sc.	01.04.2020	Wiss. Mitarbeiterin im FB I+W
15	Saeid, Yasser	M.Sc.	01.04.2020	Wiss. Mitarbeiter im FB I+W
16	Partridge, Jennifer	M.A.	20.04.2020	Wiss. Mitarbeiterin im FB I+W
17	Buchwitz, Benjamin	Prof. Dr.	01.05.2020	Lehrgebiet: Data Science
18	Goldscheid, Christian	Prof. Dr.	01.06.2020	Lehrgebiet: Nachhaltige Produktionssysteme
19	Pipaliya, Sohil	M.Eng.	01.06.2020	Wiss. Mitarbeiter im FB I+W
20	Wolf, Viktor	M.A.	01.06.2020	Wiss. Mitarbeiter im FB I+W
21	Metz, Bianca		01.07.2020	Hochschulverwaltung, Einsatz im SG 3.5
22	Sobkowiak, Kerstin		01.07.2020	Hochschulverwaltung, Einsatz im SG 2.5
23	Thiede, Eric		01.08.2020	Auszubildender im FB I+W
24	Keggenhoff, Alina	M.Sc.	03.08.2020	Lehrkraft für besondere Aufgaben im FB I+W
25	Erhard, Daniela	M.Eng.	01.09.2020	Wiss. Mitarbeiterin im FB I+W

Prof. Dr. Karola Graf-Szczuka

Seit April lehrt Dr. Karola Graf-Szczuka als Professorin für Wirtschaftspsychologie in Meschede. Die gebürtige Bad Berleburgerin kennt das Sauerland, ihre Studierenden an der Fachhochschule in Meschede hingegen leider noch nicht. Zumindest nicht persönlich: Vorlesungen und Seminare konnte sie im Sommersemester bisher nur online geben, Corona sei Dank. Die neuberufene Professorin springt aller-



Prof. Dr. Karola Graf-Szczuka unterrichtet Wirtschaftspsychologie

dings nicht ins kalte Wasser. Graf-Szczuka lehrte vorher Wirtschaftspsychologie an der University of Applied Sciences Europe in Iserlohn. Als Prodekanin leitete sie dort den Studiengang Wirtschaftspsychologie und bereitete die Akkreditierung des Studiengangs Psychologie vor. »Das Entwickeln, Ausarbeiten und Vorantreiben eines Studiengangs spricht mich an«, erzählt Graf-Szczuka. Dieser Umstand führte sie auch nach Meschede. Hier beteiligt sie sich jetzt am Auf- und Ausbau des Wirtschaftspsychologie-Studiums.

Karola Graf-Szczuka ist selbst approbierte psychologische Psychotherapeutin. Sie studierte in Marburg Psychologie und arbeitete in einem Klinikum in Münster. Ein Forschungsprojekt an der Technischen Universität Dortmund brachte sie zur Medienpsychologie und zur Promotion. Über die Themen Kommunikation und Medien kam sie zu anderen Fragestellungen der Wirtschaftspsychologie wie Markt- und Werbepsychologie, Coaching oder Sozial- und Persönlichkeitspsychologie.

Themen, zu denen sie auch in Meschede lehren und forschen wird. Was sie daran reizt? »Wir Menschen verbringen wenigstens 50 Prozent unserer Wachzeit mit Arbeiten«, so Graf-Szczuka. »Ich finde es unglaublich spannend, wie Mensch und Arbeit funktioniert, wie Optimierung von Arbeit funktionieren kann oder wie wirtschaftliche Prozesse funktionieren.« Diese Faszination möchte sie ihren Studierenden vermitteln – hoffentlich demnächst auch wieder persönlich.

Prof. Dr. Benjamin Buchwitz

Wann ist eine Preissenkung für das Smartphone zu erwarten, das ich mir kaufen möchte? Eine Frage, die Prof. Dr. Benjamin Buchwitz beantworten kann – und zwar streng wissenschaftlich. Der zum Sommersemester neu berufene Professor für Data Science forscht unter anderem an Algorithmen, die aus Marktdaten Preisvorhersagen errechnen.

Zusammen mit Kolleg*innen hat er ein System entwickelt, das auf Basis von online beobachtbaren Produktpreisen eine klare Handlungsempfehlung gibt: »Warte x Tage, dann ist eine Preissenkung sehr wahrscheinlich«. Dahinter steckt sein Fachgebiet Data Science, eine Kombination aus quantitativen Methoden und Informatik. »Ziel ist es, aus strukturierten und unstrukturierten Datenmengen belastbare Erkenntnisse für Entscheidungen abzuleiten«, erklärt Buchwitz.

Seine Faszination für dieses Fachgebiet möchte er künftig mit den Mescheder Studierenden teilen. »Ich wünsche mir Studierende, die stark in das Fachgebiet einsteigen, interessante Impulse setzen und mit denen man mit Praxispartnern vor Ort tolle Projekte umsetzen kann.« Anknüpfungspunkte für Data Science sieht er dabei für zahlreiche Fachdisziplinen, sei es Wirtschaft, Ingenieurwissenschaft, Psychologie oder Rechtswissenschaft.

Der gebürtige Münsterländer hat selbst in Berlin, Ingolstadt und München studiert und für große deutsche und amerikanische Konzerne gearbeitet. Er promovierte und forschte an der Universität Eichstätt-Ingolstadt zu statistischen Verfahren. Seine Forschungsarbeit setzt er in Meschede fort, erste Kontakte zu Unternehmen in der Region und anderen Hochschulen sind geknüpft. Wie bei der Preisvorhersage von Mobiltelefonen wird es auch weiterhin um Prognostik gehen. Künftig allerdings hoffentlich mehr in der Hochschule und nicht im Homeoffice, denn, so Buchwitz: »Der Start im Corona-Onlinesemester war schon abenteuerlich.«



Prof. Dr. Benjamin Buchwitz

Prof. Dr. Christian Goldscheid

Seit Juni forscht und lehrt Prof. Dr. Christian Goldscheid an der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede. Sein Fachgebiet trägt den Titel Nachhaltige Produktionssysteme. Der gebürtige Dortmunder hat in seiner Heimatstadt Maschinenbau studiert und dort auch promoviert. Produktionssysteme kennt er

zudem zur Genüge aus der Praxis. Zwölf Jahre in der Industrie liegen hinter ihm, nicht nur in Dortmund, sondern auch durch die Betreuung zahlreicher Standorte in Europa, Asien und Amerika.



Prof. Dr. Christian Goldscheid

Goldscheid hat weltweit Produktionssysteme optimiert und selbst die Produktion im Stammwerk operativ geleitet. Prozesse optimieren, Mitarbeiter*innen führen, die Beziehung von Mensch und Arbeit, Arbeitsschutz und Arbeitsplatzergonomie – in all diesen Gebieten hat er viel Wissen aufgebaut, das er weitergeben möchte. »Wissensvermittlung bereitet mir viel Freude«, erklärt Goldscheid seinen Wechsel aus der Industrie an die Hochschule. Diese Erfahrung konnte er bereits während seiner Promotion am Lehrstuhl in Dortmund machen. »Das Herzstück vieler Unternehmen ist die Produktion«, so Goldscheid. Sein Ziel ist es, Studierende in dieses Thema einzubinden und Erfahrung zur Produktion zu vermitteln.

Und warum nachhaltige Produktionssysteme? »Nachhaltigkeit ist nicht neu, nimmt aber in Zukunft einen größeren Stellenwert als bisher ein«, so Goldscheid. Lange seien Effizienz und internationale Wettbewerbsfähigkeit die treibenden Themen in der Produktionswirtschaft gewesen. In den letzten Jahren hätten aber auch Ökologie und soziale Kriterien an Bedeutung für den Unternehmenserfolg gewonnen. »Knapper und teurer werdende Ressourcen, Unternehmensimage, mitarbeitergerecht gestaltete Unternehmensprozesse: Nachhaltigkeit verbindet ökonomische, ökologische und soziale Aspekte.«

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Alica Stecken B.Eng.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Reimpell
Wirtschaftsmathematik, Statistik



Leander Lehmenkühler B.Eng.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. Wiest
Forschungsprojekt SiTroFen (Entwicklung einer emissionsarmen Einzelraumfeuerung für bedarfsgerecht erzeugte und qualitätsgesicherte Holzhackschnitzel)



Carsten Witteler B.Eng.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. Lüders
Mitarbeiter im Drittmittelprojekt für eine Mobilfunkstudie im Münsterland



Uwe Frielinghausen

Mitarbeiter im Sachgebiet 7.4 – Gebäudemanagement
Technischer Betriebsdienst



Daniel Meyer B.Eng.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter Entrepreneurship & Innovation
bei Prof. Dr. Dr. h.c. Mittelstädt
Agiles Projektmanagement, Start-up-Gründung im Bereich Mobilität durch
Projekt »streamUP«



Anna Kocherova M.Sc.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Dr. h.c. Ewald Mittelstädt
Projektmanagerin im Projekt »streamUP«



Juliana Kleffner B.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Elmar Holschbach
Agiles Projektmanagement, Mittelstand 4.0 – Kompetenzzentrum Siegen



Kai Michael Gryczycha M.Sc.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. Lier
Forschungsprojekt MoProLog: Modulare Produktionslogistik



Dipl. Buchwiss. Stefanie Krügl

Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Ralf Lanwehr
Forschungsprojekt KernTrafo, Paradoxe Führung beim Rückbau von
Kernkraftwerken



Dr. rer. pol. Björn Kruse

Lehrkraft für besondere Aufgaben
Betreuung der Franchise-Studiengänge (insb. VWA)

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Clara Seif el Dahan M.Sc.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Ralf Lanwehr
Forschungsprojekt »KernTrafo«, Teilgebiet Job Crafting



Monica Krishnamoorthy M.Sc.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Thomas Kopinski
Mitarbeiterin an einem Drittmittelprojekt



Yasser Saeid M.Sc.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. Thomas Kopinski
Data Science und Machine Learning



Jennifer Partridge M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Team der Qualitätssicherung Franchise
Bildungspartner mit Fokus auf die VWA: Standortbetreuung,
Anerkennungskoordination und Koordination von Praxisprojekten



Sohil Pipaliya M.Eng.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr.-Ing. Stefan Lier
Simulation und Optimierung von Supply Chain, Intralogistik und
Produktionsprozesse beim Projekt TransProMinC



Viktor Wolf B.A.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. Thomas Kopinski und Prof. Dr. Lanwehr
Forschungsprojekt »KernTrafo«, Teilgebiet Data Science



Bianca Metz

Mitarbeiterin im Sachgebiet 3.5
Drittmittelbüro



Kerstin Sobkowiak M.A.

Mitarbeiterin in der Allgemeinen Studienberatung
Unterstützung und Beratung von Studieninteressierten zu Themenfeldern
Studienorientierung und -wahl sowie Studiengängen und -inhalten und den
jeweiligen Voraussetzungen



Eric Thiede

Auszubildender zum IT-Systemelektroniker
Mitarbeit im DV-Support



Alina Keggenhoff M.Sc.

Lehrkraft für besondere Aufgaben bei Prof. Dr. Karola Graf-Szczuka
Qualitative Forschungsmethoden, Diagnostik und Evaluation

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Daniela Erhard M.Eng.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Dr.-Ing. Sehlhorst und Prof. rer. nat. Schulze

Weiterentwicklung des Projekts »Höhere Mathematik I online« (hm4mint.nrw) sowie die Betreuung und Organisation des Lernzentrums am Standort Meschede

Nachruf Yasmin Halvaei

Am 26. Juli 2020 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit die Mescheder AStA-Büroleiterin Yasmin Halvaei (* 22. Februar 1995). Yasmin Halvaei studierte International Management am Fachbereich Ingenieur und Wirtschaftswissenschaften und engagierte sich seit 2016 im Allgemeinen Studierendenausschuss. Besonderes Anliegen war ihr die Wohnungssituation für Studierende. Hier setzte sie sich persönlich und entschlossen bei Bürgermeister und Stadt für bezahlbaren Wohnraum in Meschede ein. Zuletzt galt während der Corona-Pandemie ihr Augenmerk finanziell in Schieflage geratenen Studierenden sowie der Verbesserung der Lernsituation für Studierende im Online-Studium. Die Fachhochschule Südwestfalen wird ihr in diesem Sinne ein Andenken bewahren. Unser tiefes Mitgefühl gilt ihrer Familie und allen Angehörigen.

Ex curriculum



Die eigene Webseite erstellen

In den beiden Herbstferienwochen im Oktober 2019 konnten Schüler*innen in der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede in einem zdi-Kurs mit fachlicher Unterstützung durch Prof. Dr. Thomas Stehling und Marius Schulte eine Webseite zu einem selbstgewählten Projekt entwickeln. Zwei von ihnen waren Paul Döring und Frank Zillmann, die aktuell das Berufskolleg Olsberg besuchen. »Wir haben eine Webseite erarbeitet, die verschiedene Projekte für eine ökologischere Zukunft vorstellt«, erzählte Paul Döring. Einige Beispiele hierfür sind das OceanCleanUp-Project, das Manta-Project oder die Wasserstoff- und Elektrotechnologie. »Außerdem haben wir ein Spendensystem programmiert, das dem Nutzer verschiedene Zahlungsmöglichkeiten anbietet, eingegangene Spenden auflistet und die Spendenbeträge addiert«, ergänzte Frank Zillmann. »Allerdings konnten wir das System natürlich nicht bis zur Funktion mit realem Geld ausarbeiten.«

Hierzu lernten sie im Kurs den Umgang mit dem Open Source Content Management System WordPress. Weitere Themen waren zudem die Einbindung multimedialer Elemente, Grundlagen der PHP-Programmierung und einfache Datenbankzugriffe. Kursleiter Prof. Dr. Stehling stellte den erfolgreichen Teilnehmer*innen eine Bescheinigung der Leistung aus. Hiermit können sie sich in einem späteren Wirtschaftsinformatikstudium an der Fachhochschule Südwestfalen den Kurs als Studienleistung anerkennen lassen.

Döring und Zillmann sind Wiederholungstäter, sie haben schon öfter an Kursen des zdi Netzwerks Bildungsregion Hochsauerland teilgenommen. »Es hat uns wie immer sehr gut gefallen, besonders die Möglichkeit sich eine Bescheinigung für das spätere Studium ausstellen zu lassen«, so Döring. Gerne hätten sie noch weitere Einblicke ins Programmieren erhalten, so erfuhren sie, wie viel es in dem Bereich ganz allgemein noch zu lernen gibt. Außerdem erwähnenswert finden die beiden: »Das Essen in der Mensa war wie immer sehr gut.«



Paul Döring und Frank Zillmann programmieren PHP

MatheKids

»In Mathe war ich immer schlecht« ist leider ein in Deutschland weit verbreiteter und gesellschaftlich akzeptierter Standpunkt. Kinder zeigen häufig durchaus Interesse an Zahlen, stellen Fragen zu mathematisch lösbaren Problemen, aber irgendwann auf dem Weg vom Erstklässler zum Schulabsolventen geht das Interesse an der Mathematik verloren. Um dem entgegenzuwirken, wurde vom zdi Netzwerk Bildungsregion Hochsauerlandkreis das Projekt MatheKIDS ins Leben gerufen mit Workshops für Schulklassen, Mathematikwettbewerben und Schülerzirkeln.

Die Arconic Foundation fördert in den Regionen der Niederlassungen des Konzerns die MINT-Bildung durch finanzielle Unterstützung von Projekten. In einem Wettbewerb wurden drei Projekte ausgewählt, die jeweils 30 000 Dollar Unterstützung erhielten, darunter auch das Projekt MatheKIDS. Die offizielle Übergabe erfolgte in einer kleinen Feierstunde im Arconic-Werk in Bestwig.



Gerrit Hölscher (Operations Manager Arconic Bestwig), Juliane Pereira Couto (Personalreferentin und Arconic Foundation Koordination Arconic Bestwig), Prof. Dr. Monika Reimpell (FH Südwestfalen) und Elke Henke (zdi Netzwerk Bildungsregion Hochsauerlandkreis)



Auch die »Lange Nacht der Mathematik« im November 2019 am Gymnasium der Benediktiner wurde sowohl personell als auch mit Preisen für besonders erfolgreiche Matheteams vom zdi unterstützt.

Hintergrund

Das zdi Netzwerk Bildungsregion Hochsauerlandkreis ist seit Februar 2013 unter der Trägerschaft der Fachhochschule Südwestfalen. Das Projekt MatheKids wird von Seiten der Fachhochschule begleitet durch Frau Prof. Dr. Monika Reimpell, Lehrstuhl Wirtschaftsmathematik. Die Projektkoordination liegt bei Frau Dipl. Stat. Elke Henke für das zdi Netzwerk Bildungsregion Hochsauerlandkreis. Das Unternehmen Arconic ist ein weltweit tätiger US-amerikanischer Konzern mit einer Niederlassung in Bestwig (Früher Tital, dann ALCOA und jetzt Arconic).

Erster Mathe-Tag in Meschede

90 Teilnehmer*innen waren eingeplant, 163 Schüler*innen der Klassen 6 bis 11 haben schließlich teilgenommen – der erste Mathe-Tag an der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede war ein voller Erfolg. Angesagt war am 16. Januar 2020, einen Tag lang zu knobeln und zu rechnen bis die Köpfe rauchen.

Aber wer beschäftigt sich denn bitteschön freiwillig mit Mathematik? Zum Beispiel Anna Kostomitopoulos vom Gymnasium der Benediktiner in Meschede. Ihr Ding waren an diesem Tag Fibonnacci-Zahlen und Soma-Würfel. »Weil Mathe mein Lieblingsfach in der Schule ist«, sagt sie, »da wollte ich das hier mal austesten.« Oder Mick Niedbala, Tim Schmidt und Fritz Stracke: Die drei kommen aus unterschiedlichen Schulen, sind aber alle im Mathematik-Leistungskurs. Kennengelernt haben sie sich im Workshop Beweistechniken und gemeinsam Aufgaben gelöst. »Ich habe ein großes Interesse an fordernden Mathe-Aufgaben«, erklärt Mick Niedbala seine Motivation. Bei den anderen beiden ist es ähnlich. Den Workshop fanden sie spannend.



Mick Niedbala, Tim Schmidt und Fritz Stracke mögen fordernde Mathematikaufgaben

13 thematisch unterschiedliche Workshops fanden am Mathe-Tag statt, alle veranstaltet von Lehrer*innen. Im Workshop »Platonische Körper« ließ Stefan Burghardt vom Franz-Stock-Gymnasium in Arnsberg die Teilnehmer*innen sogenannte Polyeder basteln. »Ich finde es ganz wichtig, dass Schüler, die gut im Mathematik-Unterricht sind, gefördert werden«, meint Burghardt. Er möchte zeigen, dass Mathematik auch viele schöne Anwendungen und Strategien hat, die nicht im Unterricht vermittelt werden. Deshalb nimmt er gerne mit Schüler*innen an Mathe-Veranstaltungen teil, beispielweise an der Mathe-Olympiade. »Wichtig wäre, eine Veranstaltung wie den Mathe-Tag regelmäßig zu machen«, meint Burghardt.



Dreidimensionales Tetris: Anna Kostomitsopoulos knobelt mit Soma-Würfel



Rückblick und Audiobeiträge unter:
www.fh-swf.de/cms/mathe-tag

So sieht es auch die Initiatorin Prof. Dr. Monika Reimpell: »Der erste Mathe-Tag an der Fachhochschule wird nicht der letzte gewesen sein, das wiederholen wir nächstes Jahr.« Sie freut sich vor allem über die gute Beteiligung. Dabei waren aus Arnsberg das Laurentianum, das Franz-Stock- und das Mariengymnasium, Petrinum und Marienschule aus Brilon, die Städtischen Gymnasien Geseke, Marsberg, Meschede, Sundern, Schmallenberg und Warstein, das Gymnasium der Benediktiner und die Walburga-Schule aus Meschede, die Gesamtschule Menden sowie die Uplandschule Willingen.



zdi-Roboterwettbewerb

»Galaktisch gut« lautete das Motto des diesjährigen zdi-Roboterwettbewerbs in Meschede/Lennestadt. Zehn Teams traten am 11. Februar beim Lokalwettbewerb in Meschede an. Auf Platz 1 kam das MINT-Team der Sekundarschule Hundem-Lenne, auf Platz 2 die Lego Creators vom Gymnasium der Stadt Meschede.

Die beiden Teams haben sich damit für eine Teilnahme im Regionalwettbewerb qualifiziert. Beim zdi-Roboterwettbewerb programmieren Schüler*innen einen Lego-Mindstorm-Roboter und treten in Teams bei insgesamt 18 landesweit organisierten Wettbewerbsterminen gegeneinander an. Beim Robot-Game absolvieren die Teams mit selbstgebauten und selbstprogrammierten Robotern in einer bestimmten Zeit einen Parcours mit vorgegebenen Aufgaben. In diesem Jahr sind alle Aufgaben um das Thema Raumfahrt aufgebaut, zum Beispiel die Reparatur einer Rakete oder die Installation von Satelliten.



Die Gewinner: Das MINT-Team der Sekundarschule Hundem-Lenne



Kamen auf Platz 2: Die Lego Creators vom Gymnasium der Stadt Meschede

Beim Lokalwettbewerb in Meschede mit dabei waren zudem die Realschule der Stadt Meschede, die Sekundarschule am Eichholz Arnsberg, die Sankt Walburga Hauptschule Meschede, das Franz-Stock-Gymnasium Arnsberg, das Gymnasium der Benediktiner Meschede, das Gymnasium Schloss Overhagen aus Lippstadt und die Albert-Einstein-Gesamtschule Werdohl.

Hintergrund

zdi steht für »Zukunft durch Innovation. NRW« und ist mit über 4500 Partnern aus Wirtschaft, Schule und Hochschule europaweit das größte Netzwerk zur Förderung des MINT-Nachwuchses. Jährlich erreichen die über 40 zdi-Netzwerke und mehr als 70 zdi-Schülerlabore gemeinsam mit ihren Netzwerkpartnern rund 300 000 Schüler*innen. Koordiniert wird zdi vom Kultur- und Wissenschaftsministerium NRW. Landesweite Partner sind unter anderem das Schulministerium, das Wirtschaftsministerium und die Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit. Weitere Informationen unter www.zdi-portal.de

Experimente in der Kinder-Uni

Die Kinder-Uni an der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede gibt es schon seit 15 Jahren. Rund 5000 Kinder haben hier studiert und konnten Spannendes aus der Welt der Wissenschaften erfahren. Mobilfunk, Star Wars, Künstliche Intelligenz und unser ökologischer Fußabdruck, das waren die Themen der diesjährigen Kinder-Uni. Kinder von acht bis zwölf Jahren konnten sich für einen Studienplatz bewerben. Die Teilnahme war wie jedes Jahr kostenlos.

Insgesamt fanden im Februar immer mittwochs vier Vorlesungen statt. Jede der vier Veranstaltungen dauerte 45 Minuten und wurde zweimal angeboten: jeweils um 14.45 Uhr und um 17.00 Uhr. Begleitpersonen konnten die Vorlesungen auf einer Leinwand im Foyer verfolgen. Zudem hatte die Mensa zu einem Besuch eingeladen und bot Kuchen und Getränke an.



Unser ökologischer Fußabdruck: Die Kinder im praktischen Experiment

Los ging es am 5. Februar mit der Vorlesung von Prof. Dr. Christian Lüders zum Thema »Mobilfunk – wie kommen Videos, Bilder und Texte von überall auf mein Smartphone?«. Am 12. Februar nahm Prof. Dr. Mark Schülke die Kinder mit dem Thema »Star Wars – möge die Ableitung des Impulses mit dir sein!« mit in das Weltall. Bei Prof. Dr. Thomas Kopsinski ging es am 19. Februar um »Künstliche Intelligenz – können Computer denken?« Und am 26. Februar sprachen Christian Klett und Dr. Jörg Ho über unseren ökologischen Fußabdruck und stellten die Frage: »Brauchen wir einen Planeten B?«

Aufgrund der Corona-Situation findet die Kinder-Uni 2021 nicht im gewohnten Rahmen statt. Dozent*innen der Fachhochschule Meschede kommen kostenfrei für einen Vortrag zu den Schulen zur »Kinder-Uni vor Ort«.



Informationen und Bewerbung bis 23. Dezember unter
www.zdi-hsk.de/kinder-uni-vor-ort-2021/



Prof. Dr. Schülke demonstriert Plasmastrahlung

radioFH!

Hochschulradio und Regionalstelle Bürgermedien Südwestfalen

Die monatlichen Sendungen des Hochschulradios wurden auch in Coronazeiten unverändert fortgesetzt. Möglich wurde dies durch Aufzeichnungen von Webmeetings. So wurde in der Maisendung die neue Kollegin für Wirtschaftspsychologie, Prof. Dr. Karola Graf-Szczuka, vorgestellt und im Juni über die Studienberatung für Studieninteressierte mit Michael Baumhöfer gesprochen.



Prof. Dr. Stephan Breide, Prof. Dr. Karola Graf-Szczuka und Michael Baumhöfer M.A. (v.l.)

Die Sendungen des Hochschulradios sind immer jeden dritten Sonntag im Monat um 19 Uhr zu hören im Bürgerfunk auf Radio Sauerland (Meschede 104,9 MHz und verschiedene Frequenzen im HSK) und im Livestream von www.rudiosauerland.de.

Die Wortbeiträge der Sendung sind online jederzeit nachzuhören unter:
www.fh-swf.de/cms/hochschulradio/



Produktionen von Studierenden aus dem Homeoffice

Studierende des Moduls »Medienproduktion« durften wegen den Hygienebestimmungen das radioFH!-Studio nicht betreten und die Produktion der Radiosendung erfolgte ebenfalls über Webmeetings. Seit 2009 sendet das Campusradio radioFH! 24 Stunden am Tag auf 94,7 MHz im Gebiet Meschede und im Livestream auf www.radiofh.de.

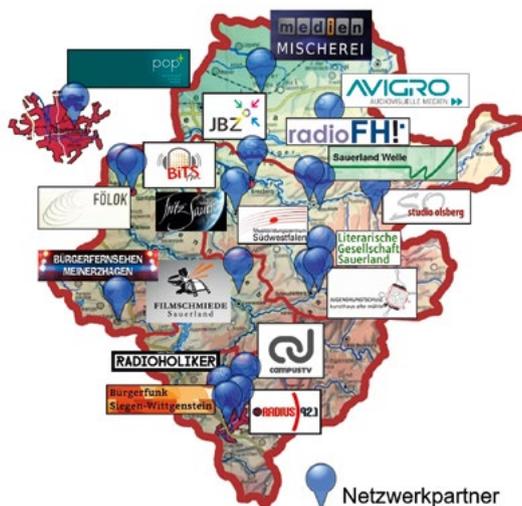
Das von der Landesanstalt für Medien geförderte Drittmittelprojekt »Regionalstelle Bürgermedien Südwestfalen« wurde bis Ende 2020 verlängert und vernetzt Medienschaffende, Schulen, Jugend-einrichtungen, Filmclubs usw. aus ganz Südwestfalen. Mit der Regionalstelle sind es mittlerweile 20 Netzwerkpartner, die im Netzwerk Bürgermedien Südwestfalen zusammengeschlossen sind.

Regionalstelle Bürgermedien Südwestfalen



Die Produktionen können in der Mediathek bei NRWision eingestellt werden und NRWision übernimmt die GEMA-Gebühren, wenn gemapflichtige Musik verwendet wird.

Die Regionalstelle Bürgermedien Südwestfalen berät über die Nutzung von Bürgermedien wie Campusradio, Bürgerfunk oder NRWision. Betreut werden das Campusradio radioFH! sowie die Regionalstelle vom AVMZ, dem AudioVisuellen MedienZentrum der Fachhochschule Südwestfalen am Standort Meschede.



Mehr Informationen unter:
www.buergermedien-swf.de

Hintergrund

Bürgermedien in Nordrhein-Westfalen, das sind Bürgerfunk, Campusradio und Bürgerfernsehen NRWision, sollen entsprechend § 40 des Landesmediengesetzes (LMG NRW) Bürger*innen ermöglichen, sich an Schaffung und Veröffentlichung von Inhalten in Medien zu beteiligen. 1990 startete in NRW der Bügerrundfunk als Pflichtbestandteil des kommerziellen Lokalradios. Das erste Campusradio mit eigener Frequenz wurde 1997 lizenziert. NRWision sendet seit 2009 sein Fernsehprogramm im digitalen Kabelnetz und betreibt seit 2016 eine Mediathek.

Fachtag »Fordern und Fördern im Mathematikunterricht der Grundschule«

Bolzplatz im Dorf, Tennisturnier, Fußballcamp... ist das, was uns zur Förderung der Kinder im Bereich des Sports ganz selbstverständlich erscheint, auch in der Mathematik möglich? Im letzten Jahr hat das zdi Netzwerk Bildungsregion Hochsauerlandkreis im Rahmen des Projekts MatheKIDS mit der Mathe-Förderstunde »Trainingsmöglichkeiten« entwickelt und ausprobiert für an Mathematik interessierte und besonders begabte Schüler*innen der dritten und vierten Klassen.

Am 21. September konnten interessierte Lehrer*innen im Rahmen eines Fachtags die daraus entstandene Klassenbox mit Arbeitsmaterialien und Unterlagen kennenlernen und sich über ihre Erfahrungen zum Thema »Fordern und Fördern im Mathematikunterricht« austauschen. Für Grundschüler*innen geeignete Mathematik-Wettbewerbe wie Mathe im Advent, Känguru der Mathematik, Mathematik-Olympiade und Mathe-Sams wurden vorgestellt und mit Beispielaufgaben ausprobiert. Gemeinsam wurde diskutiert, welche Möglichkeiten bestehen oder geschaffen werden sollten, um die Teilnahme von Kindern aus unserer Region zu unterstützen.

Referentinnen waren Prof. Dr. Monika Reimpell und Elke Henke vom zdi Bildungsregion Hochsauerlandkreis. Der Workshop fand auf Einladung des Schulamts des Hochsauerlandkreises im Kreishaus Arnsberg statt.



Schulamtsdirektorin Martina Nolte (r.) löst gemeinsam mit einer anderen Teilnehmerin begeistert die Streichholz-Knobelaufgaben



Prof. Dr. Monika Reimpell (r.) diskutiert mit einer Teilnehmerin über die Einsatzmöglichkeiten von »Mathe im Advent«

Hochschulgemeinde wieder aktiv

Mit dem Wintersemester 2019/2020 begann auch ein neues Semester der evangelischen und katholischen Hochschulgemeinde der Fachhochschule in Meschede. Zum Semesterbeginn konnte den Erstsemestern Apfelsaft aus der Obstpresse des ehemaligen Studentensprechers Florian Milke überreicht werden. Neben den gewohnten Klöntischen im Foyer der Fachhochschule und den Atempausen wurden auch wieder der Besuch zur Allerheiligenskirmes sowie der Spiele- und der Musikabend organisiert. Die Hochschulgemeinde beschäftigte sich mit »Hidden Cost« (den versteckten Kosten unserer Wirtschaft), eindrucksvoll präsentiert in einer Ausstellung in der Zeche Hannover in Bochum, und mit dem »Aufbruch ins All« im Heinz-Nixdorf-Museum in Paderborn.



An der »Fairen Woche« der Stadt Meschede beteiligten wir uns mit einer Mitmach-Ausstellung in der Fachhochschule zum Thema »Gerechtigkeit«. War der Abschluss des Semesters mit Gottesdienst und gemütlichem Beisammensein noch ganz »normal«,

schlug danach »Corona« zu. Ein Semesterprogramm für das Sommersemester konnte dann nicht aufgestellt werden. Ein Grillen im Freien mit viel Abstand brachte Ende Juni die Hochschulgemeinde wieder einmal zusammen und ein Gottesdienst feierte den Abschluss des Semesters, das irgendwie gar nicht begonnen hatte.



Umso schöner, dass das jetzige Wintersemester mit einer Radtour über den Plackweg und durch das Ruhrtal starten konnte – viel Abstand, viel frische Luft und schönes Wetter.

Unsere Professor*innen und Lehrgebiete im Überblick



Lehrereinheit Elektrotechnik

Lehrende	Fachgebiet	Schwerpunkte
Prof. Dr. Martin Botteck	Kommunikationsdienste und -anwendungen	Industriekommunikation, Digitale Vernetzung, Management von Entwicklungsprozessen
Prof. Dr. Stephan Breide	Kommunikationsnetze, Multimedia, Elektrische Messtechnik	Breitband-/Internet-Versorgung, Mediale Ausstattungs-gestaltung, Digitaler Rundfunk
Prof. Dr. Benjamin Buchwitz	Data Science und Data Engineering	Cluster und High Performance Computing, Forecasting, Computational Statistics
Prof. Dr. Helmut Hahn	Datentechnik, Mikroprozessortechnik	Mikrocontroller- und DSP-Systeme sowie FPGA/CPLD-Anwendungen
Prof. Dr. Wilfried Janßen	Elektrische Maschinen und Antriebe	Berechnung elektrischer Maschinen für industrielle Anwendungen, Fehlerlokalisierung bei Ausfällen, Retrofit
Prof. Dr. Christian Kutzera	Sensorsysteme	Regelungstechnik, Sensorsysteme, Aktorik und Mechatronik, Fahrzeugelektrik und -elektronik, Fahrerassistenz/Autonomes Fahren, Smart Home
Prof. Dr. Christian Lüders	Physik, Mobilfunksysteme	Funkausbreitung: Modellierung und Messung, Leistungsfähigkeit von Mobilfunksystemen (LTE, 5G, WLAN)
Prof. Dr. Sigmar Ries	Angewandte Mathematik	Digitale Signalverarbeitung, Digitale Bildverarbeitung, Datenkompression
Prof. Dr. Henrik Schulze	Theoretische Nachrichtentechnik	Digitale Kommunikationstechnik, Mobilfunkkanal, Optische Übertragung in Räumen, Signal- u. Systemtheorie
Prof. Dr. Thomas Stehling	Datenbanksysteme, Software Engineering	Konzeption und Realisierung von IT-Projekten, Learning Management Systeme
Prof. Dr. Bianca Will	Hochfrequenztechnik, Elektronik	Radartechnik, Hochfrequenzmesstechnik, 3D-EM-Simulation

Lehreinheit Maschinenbau

Lehrende	Fachgebiet	Schwerpunkte
Prof. Dr. Jürgen Bechtloff	Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik, TransferFactory	Mechatronik; Industrie 4.0, Demonstrator TransferFactory, Kompetenzzentrum Mittelstand 4.0 Siegen
Prof. Dr. Matthias Hermes	Fertigungstechnik, Umformtechnik	Rohr- und Profilmformtechnik, Blechumformtechnik und fügende Verfahren, Flexible Produktion
Prof. Dr. Jörg Kolbe	Konstruktion und Leichtbau	Strukturleichtbau, Fertigungsleichtbau
Prof. Dr. Thomas Kopinski	Ingenieurinformatik	Datenanalyse, Machine Learning, Mobile Computing, Human Machine Interaction
Prof. Dr. Gerrit Pohlmann	Automatisierungstechnik	Optimierung von Produktionsprozessen, Digitalisierung & Datenerfassung I4.0, Robotik & Simulation
Prof. Dr. Uwe Riedel	Technische Mechanik	Technische Schwingungslehre und Schwingungsmesstechnik
Prof. Dr. Patrick Scheunemann	Strömungsmechanik, Produktentwicklung	Mathematische Modellierung und Optimierung, Thermografische und Hochgeschwindigkeitsaufnahmen
Prof. Dr. Michael Schroer	Fertigungstechnik	Prozessanalyse und Optimierung von Produktionsprozessen, Consulting technische Geschäftsführung
Prof. Dr. Claus Schuster	Umweltverfahrenstechnik, Thermodynamik	Abwasserreinigung, Regenwasserbewirtschaftung, Abluftreinigung
Prof. Dr. Hans-Georg Sehlhorst	Technische Mechanik und Simulation	Numerische Mechanik
Prof. Dr. Christoph Sommer	Werkstoffkunde, Gießereitechnologie	Mechanische Werkstoffprüfung, Metallographie, Sand- und Kokillengießverfahren, NE-Gusslegierungen
Prof. Dr. Wolfram Stolp	3D-Drucken, Konstruktion (3D-CAD)	Berechnung von Maschinenelementen, Methodisches Konstruieren, Entwickeln technischer Produkte
Prof. Dr. Wolfgang Wiest	Thermische Energietechnik	Kleinfeuerungen, Kaminöfen, Thermochemische Vergasung von Biomasse, Energieeffizienz
Prof. Dr. Jürgen Willms	Angewandte Informatik, Mathematik	Optimierungsalgorithmen, Effiziente Programmierung (C, Modern C++, C#, MATLAB, R, ...), Computational Intelligence, Angewandte Datenanalyse

Lehrereinheit Wirtschaftswissenschaften

Lehrende	Fachgebiet	Schwerpunkte
Prof. Dr. Beate Burgfeld-Schächer	Rechnungswesen, Finanzen, Controlling	Risikoorientierte Steuerungskonzepte, Performancemessung bei Finanzmarktprodukten, Kreditrisikomessung
Prof. Dr. Martin Ehret	Volkswirtschaftslehre	Konjunktur- und Wachstumsprognosen, Finanzmärkte und -instrumente, Geldpolitik
Prof. Dr. Bernd M. Filz	Personalführung und -entwicklung, Schlüsselkompetenzen	Sinn- und Werteorientierung in Unternehmensführung, Mitarbeiterführung und Selbstführung
Prof. Dr. Christian Goldscheid	Nachhaltige Produktionssysteme	Arbeits- & Produktionssysteme, Nachhaltige Produktion, Industrial Engineering, Lean & Digitalisierung
Prof. Dr. Karola Graf-Szczuka	Wirtschaftspsychologie	Persönlichkeitspsychologie, Gesundheit und Medienpsychologie
Prof. Dr. Paul Gronau	Logistik	Kompetenzentwicklung für den digitalen Wandel, Technologietransfer, Logistikplanspieleinsatz im Mittelstand
Prof. Dr. Elmar Holschbach	Organisation, Beschaffung	Einkaufsoptimierung, Innovationsmanagement, (Re-)organisation, (Agiles) Projekt- und Prozessmanagement
Prof. Dr. Anne Jacobi	Marketing	Marktforschungsstudien, Markenmanagement, B2B-Marketing u. Vertrieb
Prof. Dr. Stefan Jacobs	Produktion und Organisation, Effizienzlabor	Produktionssysteme, Lean Manufacturing, Theory of Constraints, Supply-Chain-Optimierung, BigDataMonitoring
Prof. Dr. Thomas Knobloch	Bilanz- und Steuerrecht, Konfliktmanagement	Vernetzte Risiko- und Compliance-Managementstrukturen/-systeme, Management von B2B/B2C-Konflikten
Prof. Dr. Christina Krins	Personalmanagement	Change Management, Arbeit & Arbeitswelt 4.0, Strategisches HRM, Kompetenzmanagement
Prof. Dr. Ralf Lanwehr	Internationales Management	Führung, Kultur, Change mit quantitativer Ausrichtung

Lehrereinheit Wirtschaftswissenschaften

Lehrende	Fachgebiet	Schwerpunkte
Prof. Dr. Susanne Leder	Tourismus, Marketing	Touristische Marktforschung und Regionalentwicklung, Destinations- und Hospitality-Management, Marketing in der Unternehmenspraxis
Prof. Dr. Stefan Lier	Logistik, Supply Chain Management	Digitalisierung, Industrie 4.0, Blockchain, Nachhaltigkeit, Planspiele
Prof. Dr. Ewald Mittelstädt	Entrepreneurship	Gründungsbildung, Innovationsmanagement, Digitale Transformation, Industrie 4.0, Blended Learning
Prof. Dr. René Ramacher	Wirtschaftsinformatik	Betriebliche Informationssysteme, E-Business und Optimierungsalgorithmen, IT-Sicherheit
Prof. Dr. Monika Reimpell	Wirtschaftsmathematik, Wirtschaftsinformatik	MINT entlang der Bildungskette, Consulting, Produktionsplanungsoptimierung
Prof. Dr. Ali Reza Samanpour	Informatik und Wirtschaftsinformatik	Business Intelligence, Machine Learning, Data Science, IT-Management
Prof. Dr. Falk Strotebeck	Volkswirtschaftslehre	Regionalökonomik, Mikroökonomik
Prof. Dr. Rüdiger Waldkirch	Controlling, Corporate Social Responsibility	Leistungsmessung von Forschern, Numerische Experimente in der Kostenrechnung

Kontakt

Annette Heinemann

Tel. 0291 9910-4113
heinemann.annette@fh-swf.de

Fachbereichssekretariat und Kontaktperson
für die Ansprache der jeweiligen Professoren*innen

Unsere Förderer



BORBET

Ein Familienunternehmen mit echten Karrierechancen.
Wir **suchen** sowohl technische als auch kaufmännische Nachwuchsfachkräfte, die während oder nach Ihrem Studium als Werkstudenten oder Trainees an unseren deutschsprachigen Standorten tätig sein möchten.

DEINE ZUKUNFT!



Wir bieten:

- Spannende Projekte mit Zukunftspotential
- Praktikas in unterschiedlichsten Abteilungen
- Eigenverantwortung ab Tag 1
- Beste Übernahmechancen

Interesse geweckt?

Dann starten Sie Ihre Karriere bei einem der größten Leichtmetallradhersteller weltweit.



Werden Sie Teil des BORBET Teams.

Informieren und bewerben Sie sich unter [www.borbet.de / Karriere](http://www.borbet.de/Karriere)

**Mehr Zukunft.
Mehr Sicherheit.
Meine Perspektive.**



20 Standorte, zehn Länder, 10.100 Mitarbeiter – Als international agierendes Familienunternehmen bieten wir unseren Mitarbeitern ein stabiles und **zukunftsorientiertes Arbeitsumfeld** und eröffnen ihnen **attraktive Karrierechancen**.

Vom Produktmanagement über die Logistik bis hin zur Prozessoptimierung – bei uns gibt es eine Vielzahl an **interessanten Arbeitsbereichen**.

Gemeinsam. Mehr. Perspektiven.
www.egger.com/brilon

Lernt die **EGGER Group** kennen:



» www.egger.com/jobs

E EGGER

MEHR AUS HOLZ.

WasserRETTER! gesucht

Arbeiten beim 4.0 Technologieführer



Ausbildung
Berufseinstieg
Verbundstudium
Eigenes Unternehmen
Abschlussarbeit
Berufseinstieg
Praktikum

ZukunftSICHER!

Mit über 200 Mitarbeitern entwickelt, produziert und vertreibt HST als 4.0 Technologieführer in der Wasserbranche IT-Produkte und Maschinen weltweit. Mit IT, Maschinen und Service unterstützen wir das Recht auf sauberes Wasser. Als WasserRETTER! sind wir uns unserer Verantwortung bewusst. Unser Claim ist ZukunftSICHER! – Was ist Dein Lebensziel?

Willst Du bei uns schnell Projektverantwortung übernehmen und WasserRETTER! werden? Deinen Beitrag gegen Mikroplastik, für Hochwasserschutz und Zugang zu sauberem Wasser beim Technologieführer leisten? Deiner täglichen Arbeit Verantwortung und Sinn geben?

Bewirb Dich jetzt!

Mehr unter: karriere.hst.de/wasserretter-gesucht





Starte Deine Karriere beim Weltmarktführer

Entdecke ITH Schraubtechnik als attraktiven Arbeitgeber und schau dir den neuen Unternehmensfilm "ITH verbindet" auf unserer Website an.

Nach und während des Studiums bietet ITH interessante Projekte und Aufgabenfelder, vorzugsweise in den Bereichen:

- **Elektrotechnik**
- **Maschinenbau**
- **Wirtschaftsingenieurwesen**

Einfach den QR-Code scannen und los geht's.





Sie suchen den richtigen Partner für Ihre berufliche Zukunft?
Dann sind Sie bei uns genau richtig!



Wir fördern Talente

www.kw-zukunft.de

Egal welches Ziel Sie verfolgen: Wir stimmen Ihre und unsere Erwartungen bestmöglich aufeinander ab.

Wir fördern Talente durch:

- » **Praktika in unserer Unternehmenszentrale & ausländischen Tochterunternehmen**
- » **Einsatz als Werkstudent**
- » **Betreuung diverser studentischer Arbeiten**
 - › Seminararbeit
 - › Bachelor-/ Masterarbeit
 - › Diplomarbeit
- » **Einstieg als Young Professional**

Über uns:

Mit über 1400 Mitarbeitern und Vertriebs- und Produktionsstandorten in Europa, den USA, Australien und Asien zählt die KettenWulf Gruppe seit über 90 Jahren zu den führenden Markenherstellern von Ketten und Kettenrädern.

Unsere Kompetenz liegt in der Fertigung und dem Vertrieb von kundenspezifisch ausgeführten Förderketten, Antriebsketten und Kettenrädern für die unterschiedlichsten Anwendungen und Branchen, wie zum Beispiel die Fahrtreppen-, Automobil- und Schüttgüterindustrie sowie die Förder- und Lagertechnik.

M. BUSCH 
ENTWICKELN • GIESSEN • BEARBEITEN

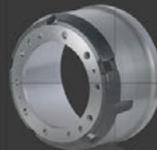


**WIR MACHEN
HEAVY
METAL**

**BEWIRB DICH JETZT
WWW.MBUSCH.DE**



**Excellence in
finished castings**



Werk Bestwig
Ruhrstraße 1
59909 Bestwig

Werk Wehrstapel
Wehrstapeler Straße 12
59872 Meschede

Telefon (0 29 04) 988-0
Bewerbungen bitte an:
personal@mbusch.de

ERLEBEN



VOR-ORT GENIEßEN



HEIMAT SHOPPEN



MEHR MESCHEDÉ.

Mitten im Sauerland am Hennesee erwartet euch eine Vielfalt an Angeboten für Heimat-Shopper, Vor-Ort-Genießer & Natur-Liebhaber.

Meschede ist eine lebendige, leistungsfähige und aufgeschlossene Stadt - eine vielseitige Einkaufsstadt, ein moderner Industriestandort und eine junge Hochschulstadt.

EINFACH MEHR ALS DU DENKST. NEUGIERIG? MEHR INFOS.

 [stadtmarketing.meschede](https://www.facebook.com/stadtmarketing.meschede)
 [stama_meschede](https://www.instagram.com/stama_meschede)
www.meschede.de

ENTDECKE deine
Kreis- und Hochschulstadt

Meschede



oventrop

Ihre Kunden sehen
6 mm edles Echtglas.
Sie sehen eine flexible
Systemlösung.

Das Highlight im Badezimmer:
Spürbarer Komfort für Ihre Kunden durch
unsere neue Unibox mit Echtglas-Abdeckung
in hochwertigem Design, in verschiedenen
Farben und Ausführungen.

Das Highlight bei der Installation:
Mit der Unibox, unseren Flächenheizungen
und weiteren modularen Lösungen zur
Raumtemperaturregelung sanieren Sie Bäder
schnell, einfach und damit gewinnbringend.



unibox.oventrop.com



...besser wohnen

**Siedlungs- und
Baugenossenschaft
Meschede eG**

Le-Puy-Str. 23d
59872 Meschede

Telefon 0291/9906-0
Telefax 0291/9906-13
WhatsApp 0291/99060

E-Mail info@sbg-wohnen.de
Internet www.sbg-wohnen.de



***Wir sind für
Jung und Alt
da. Und das
schon seit
Generationen.***



Mobiles Bezahlen ist einfach.



sparkasse-mis.de

Wenn man ein Girokonto hat,
das alles bietet: vom Geld-
automaten in der Nähe über
Mobile-Banking bis hin zum
kontaktlosen Bezahlen mit
dem Smartphone.

Gratis für Studierende
bis 27 Jahre!

 Sparkasse
Mitten im Sauerland



TRILUX
SIMPLIFY YOUR LIGHT.

KARRIERE (ER)LEBEN

www.trilux.com/karriere



FAMILIENunternehmen

TÖCHTER UND
BETEILIGUNGEN 25

MARKTFÜHRER &
GOBAL PLAYER

GRÜNDUNG
1912

MITARBEITER
weltweit >5.200





Wir realisieren Projekte, die Sie begeistern werden.



Internet

Webbasierte Softwarelösungen
Cloud-Computing
Rechenzentrum



Security

IP-Kameratechnologien
Thermal Kameras
Kennzeichenerkennung



Vision

Netzwerk und IT-Dienstleister
Server, Desktop PC Systeme
Firewall, Antivirus, Backup

uniserve® GmbH
Enster Straße 9
D-59872 Meschede
Telefon: +49 291 200 45 – 0
eMail: service@uniserve.de



- Video-Management
- Kennzeichenerkennung
- Software Development
- Internet Services
- IT-Services

VPLUS.DE



**JETZT
PROBIEREN!
MIT 5% ALKOHOL**



DESIGNKLASSIKER AUS DER NACHBARSCHAFT



M. Westermann & Co. GmbH • Bahnhofstraße 205 • D-59759 Arnsberg
www.wesco.de

